Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 909

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 30. Dezember. 1894

Die Akten Giolittis.

Die Vorgänge in Italien nehmen, abgesehen von der ungarischen Kabinetskrisis, gegenwärtig fast ausschließlich das politische Interesse in Anspruch und bezeichnend ist die gestern mitgetheilte Warnung der „W. Polit. Korr.", man möge den sich in Rom abspielenden noch unaufgeklärten Ereignissen keine Rückwirkung auf die Fragen der äußeren Politik zuschreiben. Gerade diese Warnung illustrirt so recht deutlich die weittragende Bedeutung jener Vorgänge. Es ist ein sonderbares, eigenartiges Schauspiel, das sich hier der Welt darbietet: wir sehen den leitenden Staatsmann eines der Dreibundstaaten in einem Entscheidungskampfe mit den hervorragendsten Männern der augenblicklich vertagten, bald wohl aufgelösten Kammer; für Crispi handelt es sich hierbei um Sein oder Nichtsein; seine ganze staatsmännische Vergangenheit, seine Ehre, Alles steht für ihn auf dem Spiel, und wenn er in diesem Kampfe unterliegt, so ist er für immer verloren.

Wir wollen die Entstehungsgeschichte des unerhörten Skandals, denn um einen solchen handelt es sich hier, in kurzen Worten wiedergeben. Der durch den römischen Bankkrach arg bloßgestellte frühere Ministerpräsident Giolitti hatte, um sich aus der Affaire zu ziehen, d. h. um zu beweisen, daß es noch größere Spitzbuben als er giebt, der Kammer ein Packet Akten vorgelegt, welche von einer hierzugewählten Kommission von 5 Deputirten einer genaueren Prüfung unterzogen wurden. Aus diesen Schriftstücken soll nun hervorgehen, daß Crispi recht saubere Geschäfte gemacht hat. Er soll sich die Reden, die er zu Gunsten der Banca Romana hielt, von dieser mit großen Summen haben bezahlen lassen; er soll seine Stellung als Ministerpräsident dazu ausgenutzt haben, um für seine Privatschatulle den Bankkredit ungewöhnlich in Anspruch zu nehmen; ja es wird ihm sogar nachgesagt, daß er sich für seine Bemühung, dem berüchtigten Panamahallunken Cornelius Herz einen italienischen Orden zu verschaffen, von Baron Reinach 50 000 Frcs. auszahlen ließ. Auch Crispis Gattin, mit dem Vornamen Lina, habe, so heißt es, viele sonderbare Wechselgeschäftchen gemacht und manches der fatalen von Giolitti auf den Tisch des Hauses niedergelegten Papiere soll die Unterschrift „Lina" tragen. Nachdem die obenerwähnte Kommission die Giolittischen Akten geprüft hatte und deren Inhalt bekannt geworden war, erschien es natürlich, daß sich das italienische Parlament in öffentlicher Sitzung mit der Angelegenheit befassen würde. Einer solchen Diskussion wich Crispi nun durch einen Gewaltstreich aus, indem er über Nacht ein Dekret des Königs herbeibrachte, das die Kammer vertagte. Unter den auf solche Weise plötzlich heimgeschickten Deputirten erhob sich ein Sturm der Entrüstung und vier der Angesehensten unter ihnen, Rudini, Cavalotti, Brin und Zanardelli, die verschiedenen Parteien angehören und sonst durchaus nicht einig sind, haben einen neuen „Rütlibund" geschlossen, um den verhaßten Crispi zu stürzen.

Soweit der Sachverhalt. Aus demselben geht unter allen Umständen hervor, daß Crispis Handlungsweise zum mindesten eine sehr verdächtige ist. Ein Mann, der, wie seine von ihm abhängige Preßmeute glauben machen will, daß er makellos dastehe, daß er in nichtswürdigster Weise verleumdet werde, brauche keine öffentliche Diskussion zu scheuen. Auch wir in Deutschland hatten ja einmal einen solchen Aktenmenschen, der es verstanden hat, allerdings nur wenige Tage die politischen Kreise unseres Volkes in Athem zu halten. Es ist ja erst kurze Zeit her, daß Ahlwardt seine berühmten „Akten" dem deutschen Reichstag vorlegte, und dabei die schwersten Beschuldigungen gegen hochstehende Männer, ja selbst gegen im Amte befindliche Minister schleuderte. Ist es da vielleicht einem der Angegriffenen eingefallen, den Gegner mundtodt zu machen? Hat Miquel versucht, einer Debatte über die Ahlwardt'schen Akten aus dem Wege zu gehen? Nein, die von Ahlwardt Verdächtigten haben im Gefühl ihrer Unschuld selbst auf Prüfung und Besprechung jener famosen Aktenbündel gedrungen und das Resultat war, daß der Mann, der ohne den Schatten eines Beweises Verleumdungen der schlimmsten Art ausgestreut hatte, im Reichstag in beispielloser Weise gebrandmarkt wurde und dem Fluche der Lächerlichkeit verfiel.

Weshalb hat Crispi nicht aus diesem Vorgang eine Lehre gezogen? Ein Mann, der sich frei von Schuld weiß, tritt seinen Verleumdern offen entgegen; Crispi aber, dem man doch wahrhaftig nicht den Vorwurf der Schüchternheit machen kann, wußte zu verhindern, daß die Kammer über die Giolittischen Dokumente zu Gerichte saß, das macht ihn schwer verdächtig. Mag auch Manches, was seine Widersacher behaupten, unwahr oder übertrieben sein, das Verhalten Crispis selbst redet deutlicher als alle Anklagen; auch sind unter den Gegnern Crispis Männer, so der allgemein geachtete Marchese di Rudini, bei denen es von vornherein ausgeschlossen ist, daß sie sich in den Dienst einer schlechten Sache stellen. Daß der König den Mann, dem er seit langen Jahren alles Vertrauen geschenkt, nicht fallen lassen will, daß Crispis großer Einfluß auf den Monarchen selbst die Wirkung der schweren Anklagen bei Letzterem überwog, ist erklärlich, wenn auch zu bedauern. Es bleibt nun abzuwarten, wie lange sich der Mann noch im Sattel halten kann und ob es ihm auch jetzt wieder gelingen sollte, seine Gegner, wie schon so oft, mundtodt zu machen. Man hat Crispi den „italienischen Bismarck" genannt, gelingt es dem Ministerpräsidenten Italiens aber nicht, die Anklagen, die man gegen ihn schleudert, vollständig zu entkräften, dann wird man es dem Fürsten Bismarck nicht verübeln können, wenn er sich künftighin obigen Vergleich verbittet. Kein Mensch wird mit einem „Wechselbalg" auf gleiche Stufe gestellt sein wollen.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 29. Dez. Wenn es sich als richtig erweist, was die „Preuß. Lehrerztg." sich über die Kontrole des Schulbesuchs aus dem Regierungsbezirk Posen melden läßt, dann sieht es allerdings um den Schulbesuch bei uns ganz jammervoll aus; man lese nur die folgende Auslassung:

Ein weltlicher Kreisschulinspektor machte in einer Konferenz die Mittheilung, daß er über hundert Kinder habe aufgreifen lassen — es handelt sich um eine Stadt von 18000 Einwohnern — die im Alter von 8 bis 14 Jahren noch keine Schule besucht hatten. Die Mittheilung klingt geradezu unglaublich, und doch ist es eine auch anderweitig erwiesene Thatsache, daß sich in einzelnen Provinzen, besonders in Posen eine ganz bedeutende Zahl von schulpflichtigen Kindern theils mit Wissen, theils ohne Wissen der Unterrichtsverwaltung dem Schulbesuch entzieht. Die Zahl der in Volks-, Privat- und höheren Schulen unterrichteten sechs- bis vierzehnjährigen Kinder blieb in Posen 1891 um 17 184 hinter der bei der Volkszählung ermittelten Kinderzahl gleichen Alters zurück. Von den Fehlenden konnten 2431 wegen Ueberfüllung der Schulen nicht aufgenommen werden — in sämmtlichen Provinzen, außer Posen, fanden nur 808 Kinder in den Schulen keinen Platz — 2621 traten aus „zulässigen Gründen" nicht mit dem sechsten Jahre ein und 4730 vor vollendetem vierzehnten Jahre aus „zulässigen Gründen" aus, während beispielsweise in Schleswig-Holstein nur 482 Kinder aus zulässigen Gründen zu spät ein- und 278 zu früh austraten. Die Zahl der wegen körperlicher und geistiger Mängel vom Schulbesuch ausgeschlossenen Kinder ist in Posen ebenfalls doppelt so groß wie im Durchschnitt des Staates. Außerdem aber versäumen nach den Ergebnissen der Volkszählung mindestens 6000 Kinder ohne Grund die Schule. Die hohen Analphabetenziffern finden damit ihre volle Erklärung. In der Lehrerschaft besteht die Anschauung, daß die jetzigen Strafen für Schulversäumnisse zu niedrig und der Kontrollapparat nicht zweckmäßig sei. Besonders eignen sich die geistlichen Schulinspektoren nicht dazu, gegen nachlässige Eltern mit Entschiedenheit vorzugehen.

Das sind wenig erfreuliche Zustände, die uns da geschildert werden und würde sich damit die oft beklagte „Verwahrlosung der Jugend" genügend erklären. Untersuchung der Mißstände und eventuelle Abhilfe ist dringend geboten.

△ **Berlin**, 28. Dez. [Vom Essener Bergarbeiter-Kongreß.] Als die christlichen Bergarbeiter in Rheinland und Westfalen ihre neue Organisation schufen, waren die sozialdemokratischen Bergarbeiter sofort mit einem Gegenzuge bei der Hand: ein „nationaler" Kongreß sollte den „Christlichen" den Wind aus den Segeln nehmen. Für die Sozialdemokratie stand und steht mit dem offenbaren Erstarken einer nichtsozialistischen Gegenbewegung ungemein viel auf dem Spiele. Es ist noch nicht gar lange her, daß die Sozialdemokraten einen nennenswerthen Einfluß auf die Bergarbeiter gewonnen haben, und die im unpolitischen Sinne konservativen Instinkte dieser Arbeiterklasse sind von Jedem, der sich ihrer Sache ohne Hintergedanken annehmen will, leicht genug wieder zu erwecken. Die Voraussetzung dabei ist allerdings, daß ihnen keine leeren Versprechungen gemacht werden. Jetzt hat der sozialdemokratische nationale Bergarbeiterkongreß in Essen stattgefunden, und es macht ganz den Eindruck, als dürfe er nicht höher als der christliche Bergarbeiterkongreß vom Herbst bewerthet werden. Dieselben Forderungen sind dort wie hier erhoben worden, und sie sind durchaus nicht mit größerem Nachdruck von den Sozialdemokraten erhoben worden; eher könnte man finden, daß die konfessionellen Vereine die stärkere Sprache geführt haben. Die Sozialdemokratie hatte zu dem Essener Kongreß eines ihrer sänftiglichsten Mitglieder, den Abg. Legien, die „gekränkte Leberwurst" vom Kölner Parteitage, entsendet, und obwohl er sich alle Mühe gab, höchst radikal zu erscheinen, hat Herr Legien nichts vorgebracht, was nicht die „christlichen" Bergarbeiter ebenfalls schon gesagt und beschlossen hatten. Das Hauptstück der Bergarbeiterforderungen, die achtstündige Arbeitszeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt, ist dem jetzigen und dem früheren Kongreß gemeinsam gewesen. Haben die „Christlichen" weitergehende Wünsche, wie die Verstaatlichung des Bergwerksbetriebes, ausdrücklich abgelehnt, so folgen ihnen bemerkenswerther Weise die sozialdemokratischen Bergarbeiter auch auf diesem Wege. Ein Antrag, die Verstaatlichung der Bergwerke auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen, ist in Essen abgelehnt worden. Man könnte vermuthen, daß die Mäßigung der Essener Versammlung nur Maske sei, aber sie ist es doch wohl nicht. Den eigenthümlichen Verhältnissen, wie sie in unseren Bergwerksdistrikten herrschen, wird man wohl am besten damit gerecht, daß man sich vorhält, wie doch eigentlich das parteipolitische Moment hinter die unpolitische Vertretung von Klassen- und Berufsinteressen zurücktritt. Die sogenannten sozialdemokratischen wie die konfessionell gerichteten Bergarbeiter wollen im Grunde dasselbe, eine Verbesserung ihrer Wirthschaftslage, und die Firma, die bald sozialdemokratisch, bald christlich konservativ, bald klerikal schimmert, ist nur eine aufgeklebte Zuthat. Deshalb hat auch keine Partei als solche das Recht, sich auf ihre Scheinerfolge bei den Bergarbeitern etwas einzubilden. Diese Leute werden sich für konservative oder Centrumsinteressen nicht gebrauchen lassen, wenn sie ihre etwas unbequemen materiellen Anliegen nicht mit Hilfe dieser Parteien durchsetzen können. Können sie es aber, dann wird wenig daran liegen, ob sie alsdann aufhören, nominell zur Sozialdemokratie zu gehören oder nicht. Der ganze Inhalt ihrer Bestrebungen ist nicht sowohl ausgesprochen sozialdemokratisch im doktrinären Sinne als vielmehr einfach antikapitalistisch. Das scheinbare Zurücktreten des sozialdemokratischen Moments aus der Bergarbeiterbewegung beweisen hiernach gar nichts zu Gunsten der Parteirichtungen, die durch ihr geschicktes Ergreifen der augenblicklichen Vortheile den sozialdemokratischen Agitatoren allerdings Abbruch gethan haben. Umgekehrt liegt es genau ebenso. Man wird die Vorgänge in den Bergwerksdistrikten mit besonderer Aufmerksamkeit auch fernerhin verfolgen müssen; sie zeigen sowohl die Stärke der politischen Phraseologie wie gleichzeitig die denn doch überragende Stärke der materiellen Wirthschaftsfragen, die sich nur vorübergehend durch jene Phraseologie in eine bestimmte Richtung treiben lassen.

— Das vom kaiserl. Statistischen Amt herausgegebene Novemberheft der monatlichen Ausweise über den Auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes zeigt in Ein- und Ausfuhr eine nicht unerhebliche Zunahme gegen das Vorjahr.

Eingeführt wurden im Verlaufe der ersten 11 Monate des Jahres 1894 aus dem Zollausland 296 246 148 (100) Kilogr. gegen 274 397 536 (100) Kilogr. des gleichen Vorjahrzeitraums, also um 21 848 612 (100) Kilogr. mehr. Auf den Monat November 1894 treffen 29 546 204 (100) Kilogr. gegen 26 845 639 (100) Kilogr. des gleichen Vorjahrmonats, also um 2 700 565 (100) Kilogr. mehr. Auf einen Monat des Jahres 1894 treffen im Durchschnitt 26 931 468 (100) Kilogr., sodaß der November das Durchschnittsmittel der elfmonatigen Einfuhr um 2 614 736 (100) Kilogr. übersteigt. Die Einfuhr der Edelmetalle betrug im November 1894: 1086 (100) Kilogr. und im Januar bis incl. November 1894: 8100 (100) Kilogr. Die Gesammtausfuhr der verflossenen 11 Monate des Jahres 1894 ergab 208 463 585 (100) Kilogr. gegen 194 426 992 (100) Kilogr. des gleichen Vorjahrzeitraums, also um 14 036 593 (100) Kilogr. mehr. Auf den Monat November 1894 treffen hiervon 22 074 935 (100) Kilogr. gegen 21 193 412 (100) Kilogr. des gleichen Vorjahrsmonats, also um 881 523 (100) Kilogr. mehr. Das Durchschnittsmittel der elfmonatigen Ausfuhr des Jahres 1894 beträgt: 18 951 235 (100) Kilogr., so daß die November-Ausfuhr dieses Mittel um 3 123 700 (100) Kilogr. übersteigt. Die Ausfuhr an Edelmetallen betrug 302 (100) Kilogr. im November 1894 und 4213 (100) Kilogr. in den vergangenen elf Monaten. An der Mehreinfuhr partizipiren Getreide, Erze, Steine, Steinkohlen, Vieh, an der Mehrausfuhr: Eisen- und Eisenwaaren, Droguerie- und Farbwaaren, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Wollwaaren, Erden und Erze, sowie Steinkohlen und Kokes. An Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen wurden statt 2 449710 (100) Kilogr. wie im Vorjahre, 4 014 815 (100) Kilogr. ausgeführt. Die Ausfuhr an Baumwoll-, Leinen- und Seidenwaaren hat abgenommen.

— Das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb soll, wie in Reichstagskreisen verlautet, im Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der von der Sachverständigen-Kommission geltend gemachten Gesichtspunkte einer Umarbeitung unterzogen worden sein und liegt gegenwärtig den verbündeten Regierungen vor. Wie es der „Köln. Ztg." zufolge heißt, steht die neue Vorlage auf dem Boden der Anschauung, daß die zivilrechtliche Entschädigungspflicht wegen Handlungen des unlauteren Wettbewerbs voranzustellen und lediglich für die schwereren Fälle auch strafrechtliche Ahndung anzudrohen sei.

— Die Nachforschungen nach dem Unbekannten, der das Geheimniß des dem Reichskanzler zugedacht gewesenen Hunderttausend-Mark-Zuschusses verrathen hat, werden von der Behörde mit rastlosem Eifer fortgesetzt. Jede, auch die kleinste Spur wird verfolgt und jeder irgendwie Betheiligte vernommen, bis jetzt freilich ohne Resultat. Die Untersuchung wird, wie die „Leipziger N. Nachr." erfahren, auf speziellen Befehl des Kaisers mit noch größerem Eifer geführt als beim Fall Kotze, weil der Monarch aufs höchste davon betroffen war, daß eine nur wenigen Persönlichkeiten bekannte kaiserliche Entschließung fast unmittelbar, nachdem sie erfolgt war, durch mysteriöse Zettel einem Theil der Abgeordneten und mehreren Redaktionen verrathen wurde. In wohlunterrichteten Kreisen erhält sich die Annahme, daß der Angriff auf die Stellung des neuen Kanzlers — und als solcher wird die Zettelaffaire allseitig aufgefaßt — von keiner dem Auswärtigen Amte nahestehenden Seite ausgehe, vielmehr ein Mitglied der Hofgesellschaft die bedeutsame Indiskretion begangen haben müsse — vielleicht um für einen, bereits vielfach genannten Nachfolger schon jetzt die Bahn frei zu machen. Wohl begreiflich ist darum die große Erregung des Kaisers, umsomehr, als auch die Schreiber früherer Skandalbriefe noch unermittelt blieben.

— Die Landesabtheilung der Deutschen Adelsgenossenschaft im Königreich Sachsen hat einstimmig ihre Ansicht vor Kurzem dahin ausgesprochen,

„daß nicht blos sittliche Gebote und das zu gebende Beispiel, sondern auch die traurige wirthschaftliche Lage dringend die Vermeidung jedweden übertriebenen Luxus, sowie falsch verstandener Standesrepräsentation fordere, und daß die Rückkehr zur vornehmen Einfachheit früherer Zeiten zur edlen Pflicht geworden sei."

— Bezüglich der Theilnahme der Geistlichkeit an Trauerfeiern bei Feuerbestattungen veröffentlicht das „Kirchliche Amtsblatt“ des königlichen Konsistoriums in Wiesbaden einen Erlaß, worin es heißt: „Da es nicht Aufgabe der Kirche sein kann, die christliche Sitte lockern und durchbrechen zu helfen, außerdem auch für eine kirchliche Leichenfeier aus Anlaß einer Feuerbestattung liturgische Ordnungen nicht vorhanden sind und kirchengesetzlich erst geschaffen werden müßten, so untersagen wir den Herren Geistlichen jede amtliche Betheiligung an Leichenfeiern, welche im Zusammenhange mit einer Feuerbestattung veranstaltet werden.“ Es stehe aber „nichts im Wege, wenn der Geistliche in Ausübung seiner seelsorgerischen Thätigkeit eine Hausandacht auch in Gegenwart der Leiche abhält, so lange er dabei nicht im Ornate auftritt und einen liturgischen Akt vornimmt.“ — Dieser Erlaß konstatirt in Bezug auf das Verhältniß der Kirche zu der Leichenverbrennung keinen neuen Zustand.

— Der Bierboykott ist nun definitiv für Berlin und Umgegend aufgehoben; so verkündet an erster Stelle der heutigen Nummer des „Vorwärts“ eine Bekanntmachung der Boykottkommission. Die auf gestern einberufenen Volksversammlungen haben die Aufhebung des Verrufs angenommen, bis auf die Versammlung im ersten Berliner Wahlkreise, die eine Resolution auf Vertagung der Boykottaufhebung beschloß. In der Bekanntmachung der Boykottkommission heißt es bramarbasirend, „nach achtmonatlichem Ringen habe der der Sozialdemokratie durch das Unternehmerthum aufgezwungene Kampf einen für die Sozialisten höchst ehrenvollen Abschluß gefunden. Die Versammlungen sollen außerordentlich gut besucht gewesen sein. — Auch die Saalkommission hatte übrigens schon gestern beschlossen, die Saalsperre aufzuheben, falls die für gestern Abend einberufenen 16 sozialdemokratischen Versammlungen die Aufhebung des Boykotts beschließen sollten, was ja nun auch erfolgt ist.

* **Hanau**, 27. Dezbr. Die Entziehung des Erziehungsrechtes, welche der Amtsrichter Spindler in Langenselbold über verschiedene Väter verhängte und für deren Söhne Vormünder einsetzte, welche die jungen Leute zwingen sollten, aus dem Turn- oder Arbeiterschutzverein auszutreten, weil demselben Sozialdemokraten angehören, ist der „Volksstimme“ zufolge durch Erkenntniß des Oberlandesgerichts zu Kassel vom 22. Dezember aufgehoben worden. Die Väter werden damit zugleich in ihre Rechte wieder eingesetzt und die Vormundschaft aufgehoben.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 26. Dez. Die Gerüchte, die der Zarenvermählung vorangingen und den jungen Herrscher mit halbem Widerstreben in die Ehe gehen ließen, haben sich längst als leerer Klatsch, als plumpe Erfindung erwiesen. Es ist dagegen, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ von hier, unzweifelhaft, daß sich am Hofe vom ersten Augenblicke an eine der hessischen Prinzessin wenig wohlwollende Strömung geltend gemacht habe, welche aber nach dem fait accompli, und nachdem man die vielen vorzüglichen Eigenschaften der jungen Fürstin näher kennen und schätzen gelernt hat, in schneller Abnahme begriffen ist. Nur ist man noch immer damit wenig zufrieden, daß die Kaiserin die französische Sprache nicht vollständig beherrsche und deshalb mit dem Kaiser immer deutsch oder englisch spreche. Andererseits ist man ganz erstaunt, daß die Kaiserin bereits im Stande sei, sich im Russischen recht geläufig auszudrücken. Fräulein Schneider, eine in Rußland geborene und erzogene Dame, welche seiner Zeit auch der älteren Schwester der Kaiserin, der Großfürstin Elisabeth Fedorowna, russische Stunden gab, ertheilt noch immer der Kaiserin Unterricht in russischer Sprache und ist auf ihre kaiserliche Schülerin sehr stolz. Die Kaiserin ist bekanntlich eine Pianistin von Rang. Noch ein anderes Mitglied der kaiserlichen Familie macht sich als ausübende musikalische Künstlerin bemerkbar; es ist dies die zwölfjährige Großfürstin Olga, die jüngste Schwester des Kaisers; schon seit fünf Jahren spielt sie Violine und macht schnelle Fortschritte.

* Ueber die Ursache der plötzlichen Abberufung des serbischen Gesandten Alimpije Wassiljevic aus Petersburg berichtet die Nowoje Wremja aus angeblich zuverlässiger Quelle Folgendes: Während der Anwesenheit des Königs Alexander von Serbien in der russischen Hauptstadt anläßlich der Beerdigung des Zars Alexander III. sei Wassiljevic von einem Mitgliede des königlichen Gefolges persönlich beleidigt worden. Außerdem sollen dem Gesandten von berufener Seite Vorwürfe gemacht worden sein, die Wassiljevic für völlig ungerechtfertigt hielt. Wassiljevic reichte deshalb unmittelbar nach der Abreise des Königs von Serbien nach Belgrad seine Demission ein, die auch sofort angenommen wurde. Wassiljevic beabsichtigt nunmehr, wie das russische Blatt versichern zu können glaubt, mit den Führern der liberalen und der gemäßigtradikalen Partei in Serbien behufs Vereinigung derselben zu einer großen Partei in Fühlung zu treten.

* Der bisherige russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, der aus der Ehe mit seiner zweiten Gemahlin, geb. Kamarow, drei Kinder hat, gedenkt den ältesten Sohn in das russische Pagenkorps zu geben, während die beiden jüngsten Kinder und die jüngste der drei Töchter aus erster Ehe, Gräfin Sophie, die Eltern nach Warschau begleiten werden. Weiterhin soll der Botschafter beabsichtigen, auch seinen Sohn aus erster Ehe, welcher Hauptmann in der Artillerie ist, wieder näher an sich zu ziehen und sich denselben zum Adjutanten zu erbitten.

Belgien.

* **Brüssel**, 27. Dez. Auf Antrag des Vorsitzenden der Repräsentantenkammer De Lantsheere hat die Kammer beschlossen, in einer besonderen Sitzung die Sprachenfrage zu erörtern und darüber zu entscheiden, in welcher Sprache die Kammerverhandlungen geführt werden sollen. Dieser Beschluß, so schreibt man der „Voss. Ztg.“, ist in der That eine Nothwendigkeit, da gegenwärtig eine vollständige Sprachverwirrung herrscht. Mehrere vlämische Deputirte, wie Coremans, Abbé Daens, De Vriendt, haben Reden in vlämischer Sprache gehalten, welche die Hälfte der des Vlämischen nicht mächtiger Deputirten nicht verstanden hat. Wallonische Deputirte haben in wallonischer Sprache geredet, eine Sprache, welche die meisten Volksvertreter nicht verstehen. Der sozialistische Lütticher Deputirte Demblon hat sogar, um gegen die Anwendung des Vlämischen im Parlamente Einspruch zu erheben. angekündigt, daß er und seine politischen Freunde fortab jeder in vlämischer Sprache gehaltenen Rede eine Rede in wallonischer Sprache folgen lassen werden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Wirrwarr nicht fortdauern kann. Sämmtliche vlämischen Deputirten verstehen vortrefflich das Französische, während auch nicht ein einziger wallonischer Deputirter des Vlämischen mächtig ist. Es ist also eine Frage „der Schicklichkeit, des politischen Anstandes, der Rücksicht auf alle Kammermitglieder“, daß alle Deputirten sich der allgemein verständlichen Sprache, des Französischen, bedienen. Das ist der Standpunkt des Kammervorstandes. Man darf auf den bevorstehenden Kammerbeschluß gespannt sein.

* **Brüssel**, 27. Dez. Französische und holländische Werber treiben gegenwärtig in den belgischen Hafenplätzen ihr Unwesen. Sie versuchen Mannschaften für die Expedition nach Madagaskar, bezw. zur Ausfüllung der Lücken anzuwerben, welche der Feldzug auf Lombok in den Bestand des niederländischen Kolonialheeres gerissen hat. Da auch zahlreiche deutsche Reichsangehörige in Belgien sich aufhalten, so erscheint es angezeigt, dieselben vor dem Treiben der Seelenverkäufer zu warnen.

Asien.

* Nach einer Drahtmeldung der „Köln. Ztg.“ wurde zwischen den Oberbefehlshabern der in den chinesischen Gewässern weilenden deutschen und englischen Kriegsschiffe, einer Anweisung des Berliner und des Londoner Kabinets entsprechend, eine ins Einzelne gehende Verständigung über gemeinsamen Schutz der in China lebenden deutschen und englischen Staatsangehörigen durch die beiderseitigen Kriegsschiffe getroffen. Die einzelnen Schiffe wurden über alle in Frage kommenden Vertragshäfen vertheilt, wodurch der Einfluß und der Machtbereich der Marine beider Länder wesentlich erweitert und verstärkt wurde. Die „Köln. Ztg.“ glaubt, daß sich noch weitere Mächte dieser Verständigung anschließen werden.

Da die Japaner vermuthen, daß die Chinesen nur deshalb Friedensverhandlungen angeknüpft haben, um Zeit zu gewinnen, so setzen sie ihre militärischen Operationen ohne Unterbrechung fort. Jedenfalls hindert sie der Winter hieran nicht. Im Uebrigen muß man die telegraphischen Berichte über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze mit großer Vorsicht aufnehmen. So stellt sich jetzt heraus, daß jene Berichte über die Einnahme von Ping Yang zum größten Theil auf Phantasie beruhen. Die dort errichteten 28 Forts wurden von 15 000 Chinesen vertheidigt, während die Japaner 16 500 Mann stark waren. Der Angriff begann am 15. September bei Tagesanbruch und um 3 Uhr Nachmittags waren die meisten Forts in den Händen der in drei Kolonnen vorrückenden Japaner, allein da eine vierte Kolonne, die von Westen angreifen sollte, dies noch nicht hatte thun können, so brach Geneneral Nodzu das Gefecht ab, um es am nächsten Morgen fortzusetzen. Die Chinesen, welche bereits einen Verlust von 2000 Mann todt und 4000 Mann verwundet hatten, hielten es jedoch für besser, das nächtliche Dunkel und einen heftigen Regensturm zum Rückzuge zu benutzen, wobei sie fast alle ihre Verwundeten mitnahmen. Von einer brillanten Strategie der Japaner kann also nicht die Rede sein, auch ist Ping Yang nicht in wenigen Stunden genommen worden. Von den japanischen Civil- oder Militärbehörden sind jene übertriebenen Berichte nicht ausgegangen. — Auf Vorstellungen der auf der chinesischen Flotte dienenden ausländischen Offiziere, welche dabei durch ihre chinesischen Kollegen unterstützt wurden, hat der Kaiser den Befehl zur Bestrafung des Admirals Ting zurückgezogen. Der Admiral behält den Oberbefehl über die nördliche Flotte.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Ⓜ In dem Militär-Etat ist eine Summe für die Erweiterung der Reitschule in Hannover ausgeworfen worden, und zwar sollen insgesammt 740000 Mark zur Erweiterung des Reitinstituts aufgewandt werden, deren erste Rate 350000 Mark in diesem Etat erscheint. Es ist nicht gesagt worden, zu welchem Zweck die Erweiterungsbauten vorgenommen werden sollen, ob etwa die Reitbahnen oder die Pferdeställe oder die Anstalten für die Offiziere vergrößert werden sollen. Es scheint vorläufig, daß man die Erweiterung aller dieser Anstalten ins Auge gefaßt hat und daß nach der Erweiterung derselben ein größeres Kontingent an Offizieren zur Reitschule kommandirt werden soll. Augenblicklich werden zur Offizier-Reitschule kommandirt von jedem Kavallerie-Regiment ein Lieutenant, von der Feld-Artillerie jährlich 19 Offiziere auf zwei Jahre. Die Anzahl der Artillerie-Offiziere erscheint in der That etwas gering; ob aber bei Kommandirung eines Offiziers von jedem Artillerie-Regiment jene im Etat geforderten Erweiterungsbauten nöthig erscheinen, steht noch dahin. Daß eine gute Reitschule für die Armee durchaus nothwendig ist, ist keine Frage. Das Ideal wäre, wenn man jedem Kavallerie-Offizier, ehe er wirklich zum Regiment käme, einen ein- oder zweijährigen Kursus auf der Reitschule durchmachen lassen könnte. Dazu reichen aber unsere Organisationen und die Anzahl unserer Offiziere nicht aus. Man muß im Gegentheil sehen, daß man soviel wie möglich junge Offiziere in die Regimenter einstellt, damit der Frontdienst nicht durch die Abwesenheit der jungen Offiziere leidet. Vielleicht ließe sich aber an Stelle der immerhin sehr theuren Reitschule — theuer für den Staat wie für den einzelnen Offizier — insofern eine Aenderung einführen, als bei jedem Kavallerie-Regiment ein älterer Offizier als selbständiger Reitlehrer der jungen Offiziere und Dresseur der Remonte-Pferde geführt würde. Jetzt versteht der etatsmäßige Stabsoffizier die Stellung eines Offiziersreitlehrers; indessen finden die Reitstunden der Offiziere immer im Winter statt und in der gesammten Reitausbildung fehlt das logische und zusammenhängende System. Es müßte gleichsam bei jedem Regiment eine Reitschule im Kleinen vorhanden sein; in einer Garnison, wo mehrere Kavallerie-Regimenter liegen, könnte auch eine gemeinsame Anstalt dieser Art errichtet werden. Das Militär-Reitinstitut, welches die Norm für die Ausbildung der Pferde und Reiter abgiebt, würde dadurch nicht überflüssig, es würde dadurch aber wesentlich entlastet, indem es nur die Reitlehrer der Offiziere und Unteroffiziere ausbildete, nicht aber diese selbst. — Aehnlich steht es mit dem Lehr-Infanterie-Bataillon. Der Etat fordert das Verbleiben des Bataillons das ganze Jahr über auf der Sommer-Stärke. Das Bataillon soll also fürderhin im September zusammentreten und nach Rückkehr von den Herbstübungen aufgelöst werden, während zugleich die Mannschaften des neuen Bataillons von den betreffenden Infanterie-Truppentheilen eintreffen. Es fragt sich, ob man die Einrichtung eines solchen Lehr- und Muster-Bataillons nicht ganz entbehren könnte. Bei der sorgsamen Aus-

---

Die Todten des Jahres 1894.

Regenten und deren Familienmitglieder.

Alexander III. Alexandrowitsch, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, geb. 10. März 1845, reg. seit 13. März 1881, in Livadia, † 1. November 1894. Karl August Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, kgl. preuß. Gen. der Kav. à la suite des Inf.-Regts. 94 und des 15. Husaren-Regts., geb. 31. 7. 1844, † 20. 11. 1894. Amalie, verwittw. Herzogin in Bayern, geb. Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, Wittwe des 1893 verstorbenen Herzogs Max Emanuel, geb. 23. 10. 1848, † 6. 5. 1894. — Fürst Heinrich IV. Reuß-Köstritz, kgl. preuß. Gen. der Kav. à la suite der Armee, geb. 26. 4. 1821, † 25. 7. 1894. — Luise, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Aebtissin des adeligen Konvents zu Itzehoe, Schwester des Königs von Dänemark, geb. 18. 11. 1820, † 30. 11. 1894. — Ludwig Philipp Albert von Orléans, Graf von Paris, Oberhaupt des Hauses Bourbon-Orléans, geb. 24. 8. 1838, † zu Stowe-House 8. 9. 1894. — Katharina Michailowna, Wittwe des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, geb. Großfürstin von Rußland, geb. 28. 8. 1837, † in Petersburg 13. 5. 1894. — Muley-Hassan, Sultan von Marokko, regierte seit 25. 9. 1873, † 6. 6. 1894, 63 Jahre alt. — Franz II., Exkönig von Neapel, geb. am 16. 1. 1836, regierte von 1859–1861, † 27. 12. 1894.

Standesherren und sonstige Fürsten.

Prinz von Croy, Leopold, k. u. k. General der Kav. und Geheimer Rath, in Wien † 15. 8., 67 Jahre. — Fürstin von Bismarck, Johanna, geb. v. Puttkamer, Gemahlin des Alt-Reichskanzlers, in Varzin † 27. 11., 70 Jahre.

Staatsmänner und Parlamentarier.

A. Deutsche Staatsmänner.

Homeyer, Paul Gust. Alex., Wirkl. Geh. Rath, Unterstaatssekretär im Staatsministerium und Mitglied des Staatsraths, Vorsitzender des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, † in Luzern 1. 10., 70 Jahre. — v. Schloezer, Dr. Curt, Wirkl. Geh. Rath, 1871–82 Gesandter in Washington, 1882–92 beim päpstlichen Stuhl; auch Geschichtsforscher, † 13. 5., 72 Jahre. — Frhr. v. Werther, Karl, Wirkl. Geh. Rath, Botschafter a. D., 1869–70 in Paris, 1874–1877 in Konstantinopel, † 8. 2., 85 Jahre.

B. Deutsche Parlamentarier.

a) Mitglieder des Reichstags.

Steinmann, O. L. E., Regierungs-Präsident in Gumbinnen, Vertreter des Wahlkr. Lyck-Johannisburg, deutschkonserv., † 14. 12., 61 Jahre. — Frhr. von Unruhe-Bomst, Wirkl. Geh. Rath und Schloßhauptmann von Posen, Mitgl. des Reichstags für Bomst-Meseritz seit 1867; 1852–55 und 1866/67 auch des Abgeordnetenhauses, freikonserv., † 19. 4., 68 Jahre.

b) Mitglieder früherer Reichstage.

Frhr. von und zu Brenken, Hermann, Rittergutsbesitzer, 1874 bis 1884 Vertreter von Paderborn-Büren (Centrum), † 18. 5., 74 Jahre. — v. Busse, Herm., Landrath a. D., bis 1893 Vertreter von Neustettin, konservativ, † 7. 3., 76 Jahre. — Delius, Geh. Kommerzienrath, 1887–1890 nationalliberaler Vertreter für Bielefeld-Wiedenbrück, † 25. 12., 75 Jahre. — Dodillet, Gustav, Ober-Reg.-Rath a. D., freikonservativer Vertreter für Gumbinnen, † 9. 2., 73 Jahre. — Graf zu Dohna-Schlobitten, Richard, Kammerherr und Legationsrath, Landhofmeister in Preußen, 1890–93 Vertreter von Elbing-Marienburg, konserv., † 12. 7., 87 Jahre. — Eberty, Ed. Gust., fr. Syndikus von Berlin, Mitglied des Reichstags 1881–84 für Mühlhausen i. Th. und 1890–93 für Waldenburg i. Schl., † 23. 7., 54 J. v. Freeden, Wilhelm, Mathematiker, Gründer der deutschen Seewarte, in Bonn † 11. 1., 71 Jahre. — Dr. Groß, prakt. Arzt und Gutsbesitzer, Bürgermeister in Lambsheim (Rheinpfalz), 1874 bis 1887 nationalliberaler Vertreter für Speyer (Mitglied des bayerischen Abgeordnetenhauses, † 8. 2., 68 Jahre. — Härle, Georg, Gemeinderath in Heilbronn, bis 1893 Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Württemberg 3 (südd. Volkspartei), Abgeordneter im württembergischen Landtage, † 26. 7., 63 Jahre. — Hagen, Adolf, Stadtältester in Berlin, 1867, 1871 und 1874 Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises im Reichstage (Fortschrittspartei), auch früher Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 17. 8., 73 Jahre. Der vielberufene Hagensche Antrag aus der preußischen Konfliktszeit trug seinen Namen. — v. Henk, Ludwig, Viceadmiral z. D. 1887–93 Mitglied des Reichstags für Ueckermünde-Usedom-Wollin, deutsch-konservativ, † 17. 10., 74 Jahre. — v. Kalckstein, Willibald, fr. Landrath von Pr.-Eylau, kons., Mitglied des Reichstags von 1867–1874, † 6. 6., 81 Jahre. — Louis, Ludw., Rechtsanw. in München, 1871–1874 Vertreter von Germersheim (liberale Reichspartei), † 23. 3., 79 Jahre. — North, Dr. jur., Jean, von 1877 bis 1881 Vertreter des Landkreises Straßburg (Elsässer), † Mitte Dezember, 66 Jahre. — Dr. Papellier, August, bayerischer Reg.-Rath in Bayreuth, 1881 bis 1884 freisinniger Vertreter für den Wahlkreis 1. Oberfranken, † 10. 12., 60 Jahre. — Pfaehler, Gustav, Geh. Bergrath und kgl. Bergwerksdirektor a. D., 1876–1893 nationallib. Vertreter für Trier-Saarbrücken, † 28. 2., 72 Jahre. — v. Rauchhaupt, Wilh., Landrath a. D., 1867 Mitgl. des konstituirenden Reichstags, 1887–1890 Vertreter von Potsdam-Osthavelland, langj. Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 28. 4., 65 Jahre. — Dr. Roemer, Senator in Hildesheim, von 1867–1890 nationalliberaler Vertreter von Wolfenbüttel, † 24. 2., 77 Jahre. — Baron Schauenburg, Vizepräsident des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, fr. Reichstagsabgeordneter für den Landkreis Straßburg, † 1. 5., 62 Jahre. — v. Schroeder, Robert, Landrath a. D., 1867 Mitglied des konstituirenden, dann des norddeutschen Reichstages, konservat., † 11. 8., 86 Jahre. — Strecker, Eduard, Amtsgerichtsrath a. D., 1872–1882 Vertreter für Heiligenstadt-Worbis, auch im Abgeordnetenhause, † 3. 1., 71 Jahre. — Westermayer, Dr. Anton, geistl. Rath und Stadtpfarrer in München, fr. langj. Vertreter von München II (Centrum), † 2. 12., 78 Jahre. — Wiggers, Moritz, fr. Advokat in Rostock, 1848 Präsident der mecklenb. konstituirenden Versammlung, 1867–1881 Mitglied des Reichstages für Berlin, später für Parchim-Ludwigslust, † 30. 7., 77 Jahre. — v. Wrisberg, großh. mecklenb. Landdrost, 1881 bis 1893 Abgeordneter für den ersten mecklenb. Wahlkreis (deutschkons.), † 10. 11., 71 Jahre.

c. Mitglieder des preußischen Herrenhauses:

Forchhammer, Dr., Peter Wilh., Geh. Reg.-Rath und Prof. der philosoph. Fakultät, Vertreter der Universität Kiel seit 1877, früher auch Mitgl. des Reichstages 1871–1874 und des Abgeordnetenhauses 1868–70, Fortschrittspartei, † 9. 1., 90 Jahre. — Frhr. v. Schlichting, Rudolf, seit 1855 Vertreter des alten befestigten Grundbesitzes der Fürstenthümer Liegnitz und Wohlau, † 27. 11., 78 Jahre.

d. Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses.

v. Bismarck, Philipp, Rittergutsbesitzer auf Kniephof, Neffe des Fürsten, seit 1888 Abgeordneter für Naugard-Regenwalde, † 18. 10., 50 Jahre. — Drawe, Karl, Rittergutsbesitzer, Abgeordneter für Danzig (freisinnige Vereinigung), † 12. 12. — vom Heede, Adolf, Fabrikbes. auf Haus Heede in Westf., nat.-liberal. Abgeordneter für Altena-Iserlohn, in Berlin † 18. 6 (Selbstmord). — Roscher, Heinrich, Amtsgerichtsrath in Ahlden, Abgeordneter für Fallingbostel-Soltau, nat.-lib., † 2. 11., 69 Jahre. — Rozanski, Stanislaus, Rentner, Abgeordneter für Mogilno-Wongrowitz (Pole), † 28. 10., 62 Jahre.

e. Aeltere deutsche Parlamentarier.

Claussen, Hans Reimer, ehem. Advokat in Kiel, 1848 Mitgl. des Frankfurter, dann des Rumpfparlaments; später Advokat in Davenport (Iowa) und Senator von Iowa. † 14. 3., 90 Jahre. — Elsner, Dr., Moritz, fr. Chefredakteur in Breslau, 1848/49 Mitgl. der preußischen Nationalversammlung und dann der zweiten Kammer für den Wahlkr. Hirschberg i. Schl. † 8. 8., 84 Jahre. — Hagmaier, der „Bauernkönig“ von der Alb, 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, in Waldhausen (Württemb.), † im Oktober. — Herzig, Dr. Wilh., fr. Redakteur in Reichenberg i. B., 1848 Vertreter von Gablonz im Frankfurter Parlament, † 20. 10., 82 Jahre. — Haßmann, Dr. Th., 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, † 18. 9.

bildungsweise, welche in unserer Armee herrscht, bei der gleichmäßigen Anwendung des Exerzierreglements sollte man fast diese Frage bejahen. Das Lehr-Infanterie-Bataillon soll die Gleichmäßigkeit der Exerzierübungen in der ganzen Armee fördern, zugleich soll es gewissermaßen als Versuchsbataillon gelten, wenn neue taktische und Exerzierfragen auftauchen. Der Vortheil eines solchen Musterbataillons ist durchaus nicht zu verkennen; indessen steht die Ausbildung unserer gewöhnlichen Infanterie-Bataillone auf einer solch hohen Stufe, daß man das Lehrbataillon doch wohl entbehren könnte.

= Zur Ausrüstung einer Feldbäckerei-Kolonne mit fahrbaren Backöfen und zur Ausführung kriegsmäßiger Back- und Fahrversuche damit sind als einmalige Ausgabe 170 000 Mark in den Militäretat eingestellt. Es wird betont, daß es dringend nothwendig erscheine, die Leistungsfähigkeit der Feldbäckereien durch Einführung fahrbarer Feldbacköfen zu erhöhen. Ein Ofenmodell, das sich bei kleineren Versuchen bewährt hat, ist gefunden. Ob die Leistungen einer mit solchen Oefen ausgerüsteten Feldbäckerei-Kolonne bei kriegsmäßiger Verwendung vollkommen genügen, soll vor allgemeiner Einführung des fraglichen Backofens praktisch erprobt werden.

Lokales.

Posen, 29. Dezember.

* Zwischen den Festtagen, das will sagen, zwischen Weihnachten und Neujahr, herrscht im öffentlichen Leben eine gewisse Stille. Parlamente, Vereine und kommunale Körperschaften setzen ihre Tagungen aus, sie sammeln Kräfte zur Hauptarbeit im neuen Jahre. Der in der Woche vor dem Weihnachtsfeste fluthartig angeschwollene Geschäftsverkehr bewegt sich in ruhigeren Bahnen, nur am letzten Tage vor Neujahr pflegt er wieder ein frischeres Tempo anzunehmen. So ist in den kürzesten und dunkelsten Tagen des Jahres zugleich eine Art Ruhepause in dem hastigen Jagen und Drängen der Menschen eingetreten. Die Weihnachtswoche gehört noch ganz dem Familienleben, dem traulichen Verkehr der Freunde und Verwandten. Es werden die lange versprochenen, aber durch dringliche Geschäfte immer wieder verhinderten „Besuche" abgestattet und durch dieselben alte Freundschaften aufgefrischt, Bekanntschaften angeknüpft oder erneuert. In der That begünstigt auch keine Zeit, kein Fest im Jahre den familiären, freundschaftlichen Zusammenschluß der Menschen mehr als das Weihnachtsfest, welches das Gemüth so empfänglich, die Gastlichkeit so allgemein, die Natur dagegen so öde macht. Sylvester und Neujahr steigern dann die Festesfreude auf den Höhepunkt. Und obwohl der Schritt über die „Jahresscheide" in die verborgene Zukunft mehr ernst als fröhlich stimmen könnte, folgt man doch gern der Sitte der Zeit und überläßt sich am Sylvester der Lust und Freude, die wohl auch diesmal nicht fehlen wird.

---

* Die Stadtverordneten-Versammlung hielt heute Abend ihre letzte Sitzung im alten Jahre und zugleich im alten Rathhause ab. Nach Erledigung der Tagesordnung, die nur unbedeutende Gegenstände aufwies, gab der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Justizrath Orgler, einen geschäftlichen Ueberblick über die Thätigkeit der Versammlung in dem zu Ende gehenden Jahre 1894 und betonte im Anschluß daran die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Zusammenwirkens aller Kräfte, zur Förderung der kommunalen Interessen. Der Stadtverordneten-Vorsteher sprach den mit Ablauf dieses Jahres aus der Versammlung ausscheidenden Mitgliedern, den Herren Fahle, Jacobsohn, Dr. Dziembowski, Wollburg und Mögelin den Dank für ihre Thätigkeit im Dienste der Kommune aus. Angesichts des Scheidens aus dem alten, ehrwürdigen Rathhaussaale gedachte Herr Justizrath Orgler in längeren Ausführungen aller wichtigen Ereignisse, Momente und Beschlüsse in dem alten Rathhause, sowie der Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher, welche seit der Einführung der Städteordnung in Posen, am 17. März 1831, die Verwaltung der Stadt hauptsächlich geleitet haben. Mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Stadt Posen schloß Redner, dessen warme Worte lebhaften Beifall hervorriefen. Es folgte alsdann noch eine nicht öffentliche Sitzung. — Näherer Bericht folgt.

⊙ **Der Winter** nimmt von Neuem einen Anlauf, sein Regiment zu ergreifen. Seit Donnerstag ging die Temperatur, die am zweiten Weihnachtsfeiertage fast frühlingsartig war, langsam zurück und hielt sich seitdem auf Null Grad oder 1—2 Grad C. unter Null. In der letzten Nacht sank bei kräftigem Nordwest das Barometer plötzlich um 14,4 mm; in Folge dessen setzte gegen Mitternacht starker Sturm ein; der sich gegen Morgen abschwächte und Mittags Schneefall brachte, der an Stärke bald zunahm und der Erde die längst nothwendige Schneedecke geben dürfte. Der Wind ist nach Südost umgesprungen, die Temperatur liegt auf 0 Gr. C.

* **Stadttheater.** Für den 1. Januar ist als Abendvorstellung die Suppésche Operette „Fatinitza" neu einstudirt worden, in welcher Fräulein Kahler die Titelpartie singt. Das laufende Repertoire bringt folgende Aufführungen: Den 2. Januar als Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Die Hermannsschlacht; den 3. Januar „Hänsel und Gretel" und „Weingeister"; den 4. Januar „Fatinitza"; den 5. Januar „Zwei Wappen".

* **Briefmarkenverkauf.** Damit am Sylvester der Andrang an den Postschaltern nicht zu groß wird, findet morgen, Sonntag, der Briefmarkenverkauf wie an gewöhnlichen Tagen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends statt. Trotzdem wird es am letzten Jahrestage nicht ohne Gedränge abgehen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß Briefmarken nicht nur bei den Postämtern, sondern auch bei den amtlichen Verkaufsstellen zu haben sind. Ferner führen auch sämmtliche Briefträger, Geldbriefträger und Packetbesteller einen Vorrath von Freimarken zum Verkauf an das Publikum bei sich. Sollte ein Briefträger nicht so viele Briefmarken bei sich führen, wie verlangt werden, so nimmt derselbe die Bestellung entgegen und überbringt dem Auftraggeber die gewünschte Anzahl auf dem nächsten Umgange.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1 Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Königsberg,** 29. Dez. Von dem gestern hier versammelten Delegirtentag des Ostpreußischen Provinzialverbandes des deutschen Schulvereins wurde die Summe von 800 Mark der Centralstelle zur Verfügung gestellt. Weitere 500 Mark wurden zu besonderen Zwecken gespendet.

Mannheim, 29. Dez. In dem 2000 Einwohner zählenden Dorfe Reilingen ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen. Bis zur Stunde sind 13 Häuser abgebrannt. Das Feuer dauert fort.

Pest, 29. Dez. Heute werden vom Kaiser in Audienz empfangen werden: Der Metropolit Miron Roman, ferner Kemeny, Ferdinand Zichy, Graf Alexander Karolyi, Graf Szapary.

Rom, 29. Dez. Rudini wird, wie verlautet, einen zweiten Brief an seine Wähler publiziren, worin er proklamirt, das Haupt der Opposition zu sein und vollständige Selbstständigkeit des Handelns, besonders für die event. Wahlen in Anspruch nimmt.

Petersburg, 29. Dez. Im Laufe des Januar wird der Kaiser eine Deputation aller Hauptstädte der Gouvernements empfangen, um die Glückwünsche anläßlich seiner Hochzeit entgegenzunehmen. — Der persische Gesandte hat heute Petersburg verlassen und wird bis zur Grenze von dem Fürsten Dabije und dem Obersten Zelebrowsky geleitet. Der Gesandte wird außer einem Handschreiben des Kaisers und der Kaiserin für den Schah auch ein Schreiben der Kaiserin-Wittwe überbringen.

Petersburg, 29. Dez. Der türkische außerordentliche Gesandte Fuad Pascha hat den besonderen Auftrag erhalten, dem Kaiser, den Ministern und den fremden Botschaftern Aufklärung über die armenische Frage zu geben und hat die Versicherung gegeben, daß die Pforte ihr möglichstes thun werde, zur Unterstützung der Konsulatskommission für die Untersuchung der jüngst vorgekommenen Greuelthaten. Die türkischen Beamten, welche an denselben betheiligt waren, würden streng bestraft werden. Mit Rücksicht auf den ihm gegebenen Auftrag wird Fuad Pascha bis Anfang nächster Woche hierbleiben.

Paris, 29. Dez. Das Preisgericht für die Pläne zur Weltausstellung im Jahre 1900 hat nach der „Voss. Ztg." 18 Preise vertheilt, die von 6000 bis 1000 Frcs. betragen. Die drei großen Preise von 6000 Frcs. fielen den Baumeistern Gérault, Henard und Edmond zu.

Der russische General Tscherkoff besuchte gestern den Marschall Canrobert, dessen Gesundheit Besorgniß einflößt und hielt auf dem Vendômeplatz eine Truppenschau über das Jäger-Bataillon ab. — Der Abgeordnete Riu beantragte die Stiftung eines neuen Ordens für Verdienste im Handel und Gewerbe. — Der Bruder des verstorbenen Exkönigs Franz von Neapel nennt sich in seinen ersten Kundgebungen „König beider Sicilien". — Die Akademie der Inschriften wählte Professor Büchener zum korrespondirenden Mitglied.

London, 29. Dez. Seit heute Nacht wüthet dem „Lok.-Anz." zufolge wieder ein furchtbarer Südweststurm auf Großbritannien. Eine Anzahl neuer Schiffsunfälle sind bereits gemeldet. Bei Hollyhad trieb ein großer unbekannter Dampfer auf die Schoscolynklippen zu. Ein Schleppdampfer und Rettungsboote wurden zur Hilfe abgesandt. Das Schicksal des Schiffes ist noch unbekannt. Man glaubt, daß es ein Passagierdampfer ist.

Gladstone feierte den heutigen 85. Geburtstag in voller Gesundheit in seinem Familienkreise in Hawarden. Eine Deputation der Londoner und Pariser Armenier traf daselbst unter Führung des Präsidenten der anglo-armenischen Association, des Unterhausmitgliedes Stevenson, ein und überreichte Gladstone einen silbernen Kelch für die Kirche von Hawarden, als Zeichen ihrer Dankbarkeit für die Sympathien Gladstones.

Auf dem norwegischen Schiff „Austriana" brach im Hafen von Pensacola Feuer aus, welches noch wüthet. Das Schiff wird wahrscheinlich total verloren gehen. Dasselbe hatte vollständige für auswärts bestimmte Ladung.

Madrid, 29. Dez. In Villareja bei Cuenca hatte, dem „Lok.-Anz." zufolge der Stadtsekretär Belmas seinen Schwager Blasca wegen 40 Pesetas verklagt. Plötzlich stürzte sich Blasca mit einem Dolch auf Belmas und stach ihn in Gegenwart der Richter, der Sekretäre und Zeugen nieder. Der Gestochene war sofort todt. Der Mörder wurde verhaftet.

Konstantinopel, 29. Dez. Im jüngsten Ministerrath wurden verschiedene Fragen für die Einführung der Reform in Armenien erörtert. Im Prinzip wurde nach der „Voss. Ztg." der Plan genehmigt, die Provinzen Erzerum, Wan, Bibli und Musch in ein einziges Vilayet zu verschmelzen unter einem vom Sultan für 5 Jahre eingesetzten Gouverneur. Der erste Gouverneur werde Muhamedaner sein, später sollen armenische Christen angestellt werden. Die Mitglieder des Tribunals sind mit Ausnahme des Präsidenten gewählt.

Konstantinopel, 29. Dez. Im Vilayet Sivas brachen angeblich Ruhestörungen aus. Viele Armenier wurden getödtet und verwundet. Die Lage der Armenier im Kreise Wan wird als beklagenswerth geschildert.

Washington, 29. Dez. Der hiesige chinesische Gesandte erklärte, die Wahl eines amerikanischen Privatmannes als Berather des chinesischen Bevollmächtigten werde die in Tokio bevorstehenden Friedensverhandlungen in keiner Weise berühren, Japan habe eigene Zwecke und eigene Politik und werde in den Verhandlungen vorgehen, ohne die Persönlichkeiten derjenigen, welche als Vertreter Chinas erscheinen, in Erwägung zu ziehen.

Newyork, 29. Dez. In der Stadt Silverlake im Staate Oregon war am heiligen Abend eine große Anzahl Personen festlich versammelt, als eine Lampe explodirte und den Saal in Brand steckte. 41 Personen sind dabei verbrannt, 16 verletzt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. Dezember, Nachmittags.

An der gestrigen Staatsministerialsitzung nahmen nicht der Fürst Hohenlohe und die Minister von Berlepsch, Thielen und Köller theil. Die nicht in Berlin anwesenden Minister wurden für ihr Ressort durch einen anderen Minister oder durch einen Unterstaatssekretär vertreten. Die Sitzung dauerte von 2 bis 5 Uhr.

Die „Nat.-Ztg." erklärt die Mittheilung, wonach der Handelsminister im Staatsministerium den neuen Handelskammergesetz-Entwurf vorgelegt habe, für ungenau. Der in Rede stehende Entwurf stelle nur die Grundsätze einer Umfrage in sämmtlichen Handelskammern auf. Allerdings ist die unumgänglich nothwendige Ausarbeitung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Blättermeldung über die Aeußerung des Kultusministers, er werde ein Lehrer-Besoldungsgesetz nicht vorlegen: der Minister werde nach der Landtagseröffnung in der Lage sein, die bezügliche Aeußerung richtig zu stellen und zu begründen.

Die Einweihung der Apostel-Pauluskirche fand heute Vormittag in Gegenwart des Kaiserpaares statt. Derselben wohnten ferner bei Kultusminister Bosse, der Präsident des Oberkirchenraths Barkhausen u. A. Generalsuperintendent Faber vollzog den Weiheakt. Die Liturgie und Predigt hielt Superintendent Vorberg. Gemeindegesang eröffnete und schloß die Feier.

In Saratow will man dem Lieutenant Nikolaus Savende, dem letzten der großen Armee Napoleons, der kürzlich in einem Alter von 126 Jahren gestorben ist, ein Denkmal errichten.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 29. Dezember, **Abends.**

Die „Post" meldet unter Reserve: An den Kaiser-Manövern im nächsten Herbst nehmen voraussichtlich die Garde und das 2. Armeekorps theil.

Die „Staatsbürgerztg." kann mittheilen, daß zu einem Auftrage an die politische Polizei, nach dem Urheber der Briefe über die Funktionszulage an den Reichskanzler zu forschen, um so weniger Anlaß vorläge, als man an den Stellen, denen gegenüber Indiskretion geübt wurde, über den Urheber derselben vom ersten Augenblicke an nicht im Zweifel gewesen ist.

Das Konsistorium der Provinz Schlesien hat nach der „Kreuzztg." in einem Rundschreiben an die Geistlichkeit mitgetheilt, daß die gesetzliche Verleihung des Rechtes juristischer Personen an die Provinzial- und Kreis-Synoden in naher Aussicht stehe.

Der „Lok.-Anz." schreibt: Die Behörden ertheilten die prinzipielle Genehmigung dazu, daß für die Ausstellung von 1896 ein Tunnel unter der Spree zwischen den Vororten Stralau und Treptow angelegt werde.

Eine aus 5 Personen bestehende Falschmünzerbande wurde festgenommen. Eine große Menge von Falsifikaten wurden beschlagnahmt.

Die „Kreuzztg." hört: Der an Stelle des verstorbenen Professors der Theologie Dillmann zum Professor in Berlin ernannte Graf Baudissin verbleibt auf seinen Wunsch in Marburg. An seiner Stelle übernimmt die Professur der Greifswalder Professor Baethgen.

Gerichtsassessor Hesselbarth in Berlinchen ist an das Amtsgericht in Bentschen, Gerichtsassessor Schenk in Alsleben als Amtsrichter nach Koschmin und Gerichtsassessor Schulz in Bentschen als Amtsrichter nach Schildberg versetzt worden. Den Rechtsanwälten und Notaren Halbe-Bromberg und Schulze-Ostrowo ist der Charakter als Justizrath verliehen worden. Staatsanwalt Conrad-Posen ist an das dortige Oberlandesgericht versetzt worden.

Paris, 29. Dez. Der Ministerrath hat beschlossen, den Generalgouverneur von Französich-Indochina, Lanessan, seines Postens zu entheben, weil der Regierung Beweise vorlagen, daß Lanessan Berichte und Dokumente dritten Personen mittheilte. — Der frühere Direktor im Kolonialministerium Rousseau ist zum Generalgouverneur von Französisch-Indochina an Lanessans Stelle ernannt worden.

Paris, 29. Dez. Das Befinden Canroberts, welches Besorgniß einflößte, hat sich gebessert. Er verbrachte eine bessere Nacht. Der Botschafter Graf Münster überreichte gestern Casimir-Perier das Großkreuz des Falkenordens, welches ihm vom Großherzog von Weimar zum Dank für die dem in Cannes verstorbenen Erbgroßherzog erwiesenen Ehren verliehen wurde.

Kopenhagen, 29. Dez. Der mit fünf Geretteten hier angekommene Kapitän des verunglückten Dampfers „Alexander III" erzählte, sie seien wie durch ein Wunder errettet. Nachdem sie 22 Stunden auf stürmischem Meere im kleinen offenen Boote verbrachten, wurden sie mehr todt als lebendig von dem Leuchtschiff „Hornsrew" aufgenommen. Ein Geretteter wurde wahnsinnig.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

H. Die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892, erläutert von Dr. jur. Eger, Regierungsrath und Justiziar der Eisenbahndirektion Breslau. Erster Theil. Hannover 1895. Hellwingsche Verlagsbuchhandlung. Preis 4,50 M. Der vorliegende Kommentar klar und leicht verständlich geschrieben wird sicher allen Interessenten aus den Kreisen der Geschäftswelt, der Eisenbahnverwaltungen und deren Beamten, sowie auch der Juristen willkommen sein. Der Verfasser ist bestens bekannt durch manchen schätzenswerthen Beitrag zum Eisenbahnrecht. Das jetzige Werk desselben wird an die Stelle des Kommentars zum früheren Betriebsreglement von Fleck treten. Es füllt daher eine vorhandene Lücke in der Fachliteratur aus. Auf den zweiten Theil des Kommentars, welcher nach dem Vorwort des Verfassers in einigen Monaten erscheint, darf man mit Recht gespannt sein.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit Herrn **Hugo Trustaedt** beehre ich mich anzuzeigen

Frau Jul. Beck.

Weihnachten 1894.

Olga Beck
Hugo Trustaedt
Verlobte.
Posen. Gorazdowo.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an 18066
Moschin, den 28. Dez. 1894.

Emil Manheimer und Frau geb. **Silberstein.**

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 30. Dezbr. 94, **Anfang 3½ Uhr**, letzte Weihnachtsnachmittags-Vorstellung zu **kleinen Preisen: Prinzessin Dornröschen.** Preise der Plätze: I. Rang 1 M., Parquet 80 Pf., II. Rang 60 Pf. Abends 7½ Uhr: zu Schauspielpreisen: Novität: Zum 1. Male: **Sie ist stumm**, Lustspiel in 1 Akt von Sllesius. Zum Schluß: **Weingeister. Bons haben Giltigkeit.** Montag, d. 31. Dezbr. 94, **Anfang 6 Uhr**, **Weingeister.** Hierauf: **Hänsel und Gretel.** Dienstag, den 1. Jan. 95, Abends 7½ Uhr, neu einstudirt: **Fatinitza.**

Cristall-Palast
früher Circus.
Heute sowie täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung ersten Ranges.

Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Boblee und Harol, die besten Reckturner auf dem Continent.
Wallno und Mertens, die amüsanten Karrikaturisten.
Frl. Bender, Kostümsoubrette.
Geschw. de Wehr, Duettistinnen.
Delepier, Instrumentalistin.
Albino, Equilibrist.
Little Kurtini, Drahtseil. 17969
Gaspardo, Opern-Duett.

Panorama international.
Berlinerstr. Nr. 7.
Reise am schönen Rhein.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 30. Dezember cr., Nachmittags 3½ Uhr u. Abends 7½ Uhr:
Große Streich-Concerte
E. P. Schmidt.
18059 Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 30. Dezember cr.:
Großes Concert.
Anfang 4 Uhr. 18054
Halbe Eintrittspreise.

☐ 31. XII. 7½. A. Sylv. Schw. F. 8½. T. ☐

Hotel de Saxe
Breslauerstraße Nr. 15.
Sonntag, den 30. Dezember:
Gr. Militär-Streichkonzert von der allbeliebten Hauskapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
18074] **Otto Ahlers.**

Hohenzollern-Saal.
Montag, den 31. d. Mts.:
Großer Sylvester-Maskenball mit und ohne Maske.
Hugo Doering,
Vor dem Eichwaldthor.

Posener Credit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Außerordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 10. Januar 1895, Abends 8 Uhr, Lambert's Saal, Bäckerstraße 17.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Direktors.
2. Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsraths. 18046

Der Aufsichtsrath.
F. Ballmann, Vorsitzender.

Die elegante Mode

Illustrirte Modenzeitung

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar".

Monatlich 2 Nummern
mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an zum Preise von
1½ Mark vierteljährlich. 16275

Schmücke Dein Fenster.

Wir empfehlen: 15713

Abtheilung I.

Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.

Diaphanien, durch ihre farbenprächtige Wirkung der beliebteste Fensterschmuck, in den verschiedensten Genres.

Unser Atelier für **Glasmalereien,** in Verbindung mit der **Verblei-Anstalt** liefert

Kirchenfenster jeden Stils

von den einfachsten Teppichmustern bis zu den reichsten Darstellungen. **Fenster für altdeutsche Zimmer, Speisesäle, Restaurants, Treppenhäuser** sowohl in einfacher Verbleiung, als mit Einsätzen von Wappen, Figuren 2c.

Mit unseren **Musterbüchern, Entwürfen u. Kostenanschlägen** stehen wir gern zu Diensten.

Abtheilung II.

Jalousien.

Stabjalousien fabriziren wir nach bewährten Systemen in **Ketten- und Gurt-Konstruktionen.** Ebenso liefern wir **Roll-Jalousien und Holzdraht-Rouleaux** in den mannigfachsten Ausführungen.

v. Wyszomirski & Draeger.

Zum Sylvester

Pfannkuchen.

Conditorei & Café Tomski.

18022

Pfannkuchen

3 St. 25 Pf. ff. Füllung 3 St. 25 Pf.
zum Sylvester-Abend
hält bestens empfohlen
Conditorei & Café
Victor Jagielski.

St. Martin 56. **St. Martin 56.**

Etablissement Victoriapark.
Omnibus-Verbindung.

An Sonn- und Feiertagen Abfahrt vom Eichwaldthor um 3 u. 5 Uhr Nachmittags. Wochentags Abfahrt Eichwaldthor 3 Uhr. Rückfahrt nach Bedarf.

Pfannkuchen

mit nur feiner Füllung, täglich frisch, empfiehlt die Konditorei von
Paul Siebert,
St. Martinstr. 52,
Ecke Bismarckstraße.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 15425
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Rindfleisch
Pfd. 60 Pf.
Adolf Cohn,
Wilhelmstr. 23 (Mylius Hotel).



Roederer & Cie, Longeville-Metz,

offeriren ihre drei vorzüglichen **Champagner- (Sect-) Marken** zu den billigsten Preisen. General-Vertreter für die Provinz Posen **A. Szenic, Posen,** Ritterstraße 10, nimmt Bestellungen entgegen und effectuirt dieselben umgehend ab Lager Posen. 17938

Theater- und Masken-Garderoben sind zu haben bei **S. Elkeles,** Judenstr. 10.

Feinsten Jamaica Rum,
Arac de Goa,
Arac de Batavia,
Echten Cognac,
sowie
Rum-, Arac- und Cognac-Verschnitte
empfehlen billigst 15953
Gebr. Andersch.

Direkt bezogener **Portwein,** sowie **Vermouth di Torino;** ferner von Dr. C. Bischoff chemisch analysirt 17888
Medicinal-Ungarwein, Meneser Ausbruch, Ruster Ausbruch, süß. Ober-Ungar und Hunyadi (Rothwein)
in ¹⁄₁, u. ½ Flaschen ist zu haben bei
Victor Jagielski,
Posen, St. Martinstr. 56.

Feinsten Arac, Rum, Cognac, Punsch-Essenze
empfiehlt 18053
H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Echte Düsseldorfer Punsch-Essenzen, echt schwed. Punsch, echt Cognac fin Champagne, echt Jamaika-Rum, echt Mandarin-Arrac
in Originalflaschen, sowie in- u. ausländische
Weine
empfiehlt zu billigsten Engros-Preisen. 18067
Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt
Ritterstraße 39.

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Freiwilligen-Examen.

Der Unterricht in meiner concess. Anstalt wird am 3. Januar wieder aufgenommen. 18050
Posen, Bismarckstr 5. **Dr Theile.**

Ertheile **gründl.** Unterricht in der **einf. u. doppelten**

Buchführung

nach neuen **vereinf. prakt. Methoden, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Correspondenz, Handelswissenschaften** u. s. w. Beginn neuer Kurse am 13660
3. Januar 1895.
T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer und Bücherrevisor,
Jesuitenstr. 12, II. Ecke Markt.

Zu den am **Milchwirthschaftlichen Institut in Proskau** stattfindenden **Molkerei-Cursen für Landwirthe** vom **20. bis Ende Januar und für Frauen und Töchter von Landwirthen** vom **3. bis 14. März** nimmt Anmeldungen entgegen 17948
Dr. Klein, Proskau.

Der Unterricht in meiner von der Königl. Regierung zu P. ſen concessionirten höheren **Privatschule beginnt** wieder nach den Weihnachtsferien **am 7. Januar 1895.** 16576
Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen täglich zwischen 12 und 2 Uhr.
St. Lazarus, Alleestr. 11,
M. Knechtel.

Israel. Töchter-Pensionat I. R. 14601
Berlin W., Lützowstr. 49.
Geschwister Lebenstein.

Mein neuer **Handelskursus** in einf. u. doppelt. **Buchführung,** höh. kaufm. **Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorpraxis, Handelswissenschaft,** Briefen an **Behörden** u. s. w. beginnt am **7. Januar. Prospekte** stehen zur Verfügung.
A. Reiche,
konzess. Handelslehrer u. Lehrer an den hies. Handelsschulen und gewerbl. Lehranst., Halbdorfstr. 26.

In meinem Hause finden noch **2 isr. Schülerinnen** Pension. Referenzen stehen zu Gebote.
Therese Risch, geb. Scherek,
Bauliſkirchstraße 4. 18095

Annahme von **Schneiderei u. Putz für Damen und Kinder** zu **billigsten** Preisen bei **schneller** und **geschmackvoller** Ausführung. Näh. Wilhelmspl. 17, Quergebäude, linker Treppenflur I Tr. 18018

Als **Damenfriseurin** in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau **Manthei,** St. Martin 24.

E. Fräulein m. guter Schulbildung wird zur Hilfe in der Wirthschaft und zur Beaufsichtigung zweier Mädchen von 6 und 7 Jahren p. bald gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre A. G. 100 dieser Zeitung. 18078

Klavierschule.

Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal ½ Stunde: 9 Mark monatlich. 12888
Gruppen von 2—3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier, Harmonielehre, Methodik, Musikgeschichte.
Bismarckstr. 1.
Sprechst.: an Wochentagen: 1½—3.
Professor **Hennig.**

Institut
für Klavier-, Violoncell- und Violinspiel
St. Martinstraße 13, II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 17923
Edwin Jahnke.

Der Winter-Cursus in
Plaesterer's
Tanz-Institut
beginnt 17839
Mitte Januar.
Tage und Zeit der Aufnahme werden später bekannt gegeben.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14163
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

35—40 000 Mk.
auf sichere Hypothek zu verleihen. **N. B. 101** an die Exped. d. Zeitung. 18096

Junges Mädchen schön u. reich, Wünscht sich einen Mann sogleich, Herren, schön und reich begabt, Geben die Offerte ab Unter Chiffre H C. L., Abgeholt werden sie sehr schnell. Posen postlagernd. 18098

Ein junger Kaufmann,

28 Jahre alt, mit einigem Kapital, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine schöne Lebensgefährtin, nur aus guter Familie, da hierauf mehr Werth als auf Vermögen gelegt wird. Damen, nur jüdische, welche auf diese Offerte reflektiren, belieben nähere Adresse nebst Photographie unt. **A. D. 100** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Diskretion Ehrensache.

Für die mir bei der Feier meines 50jährigen Dienstjubiläums von Nah und Fern in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Ovationen sage ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. 18044
Wongrowitz, den 28. Dez. 1894.
Lutherer,
Kanzleirath.

Trauringe liefert billig **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn. Der vor der Thür stehende Quartalswechsel und der damit zumeist verbundene Dienstbotenwechsel läßt es angezeigt erscheinen, für unsere Leser in Nachfolgendem eine kurze übersichtliche Zusammenstellung der gesetzlichen Vorschriften über die gegenseitigen Rechte und Pflichten von Herrschaft und Gesinde zu bringen und zwar zu dem Zwecke, etwaige Zweifel in der beregten Angelegenheit zu beheben und dadurch unnöthigem Aerger und Streitigkeiten vorzubeugen:

Die Dienstantrittszeit für städtische Dienstboten ist (insofern nicht ein Anderes bei der Vermiethung ausdrücklich ausbedungen wurde) der zweite Tag des Kalenderquartals, diesmal also der nächste Mittwoch, 2. Januar; — dagegen für ländliche Dienstboten alljährlich stets der 2. April. — Zur Miethung des Dienstboten bedarf es keines schriftlichen Vertrages; das gegebene und angenommene Miethsgeld, gleichviel zu welchem Betrage, vertritt die Stelle des Kontrakts. Wenn der Gegenstand d. i. der Werth des Gesindedienstvertrages (Lohn, Kost, Kostgeld 2c.) die Summe von 150 Mark übersteigt und weder Miethsgeld gegeben, noch der Miethsvertrag schriftlich geschlossen ist, so liegt weder für die Herrschaft die Verpflichtung vor, den Dienstboten anzunehmen, noch für den Dienstboten, den Dienst anzutreten. — Nach einmal gegebenem und angenommenem Miethsgelde kann sich weder die Herrschaft durch Ueberlassung noch der Dienstbote durch Zurückgabe des Miethsgeldes von dem Miethsvertrage wieder losmachen. Die viel verbreitete Ansicht, daß binnen 24 Stunden nach Abschluß des Miethsvertrages durch Ueberlassung oder Zurückzahlung des Miethsgeldes der Miethsvertrag zu lösen sei, ist eine durchaus irrige. — Jeder Dienstbote ist verpflichtet, beim Dienstantritte, auch wenn es sich um den ersten Dienst handelt, das polizeilich für ihn ausgefertigte Gesindebuch der Herrschaft zur Einsicht vorzulegen. Verweigert der Dienstbote diese Vorlegung, so steht der Herrschaft die sofortige Entlassung des Dienstboten frei. Außerdem verwirkt der Dienstbote eine Strafe bis zu 6 Mk. — Dienstboten, die schon vermiethet gewesen sind, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung des Dienstes der vorigen Herrschaft durch das in ihr Gesindedienstbuch eingetragene Entlassungszeugniß nachweisen. Eine Herrschaft, die mit Verabsäumung dieser Vorschrift einen Dienstboten in ihren Dienst nimmt, kann auf Antrag der vorigen Herrschaft zur Wiederentlassung des Dienstboten gezwungen werden und verfällt überdies in eine Geldstrafe von 3 bis 30 Mk. — Bei Entlassung des Dienstboten ist die Herrschaft verpflichtet, demselben ein vollständiges wahrheitsgemäßes Zeugniß über seine geleisteten Dienste, seine Führung und sein Betragen bei Vermeidung einer Strafe von 3 bis 15 Mk. in das Gesindebuch einzutragen. — Werden dem Dienstboten in diesem Zeugnisse Beschuldigungen zur Last gelegt, die sein weiteres Fortkommen hindern würden, so hat die Polizeibehörde auf den Antrag des Dienstboten die Sache zu untersuchen und, wenn die Beschuldigungen unbegründet befunden werden, auf Kosten der Herrschaft das Abschiedszeugniß für den Dienstboten auszufertigen. — Hat dagegen die Herrschaft einen Dienstboten, der sich grober Laster und Veruntreuungen schuldig gemacht hat, das Gegentheil wider besseres Wissen bescheinigt, so kann die folgende Herrschaft gegen jene wegen des ihr durch solche Laster oder Veruntreuungen des Dienstboten verursachten Nachtheils ihre Entschädigungsansprüche geltend machen. Außerdem ist Geldstrafe von drei bis fünfzehn Mark verwirkt. — Die Herrschaft ist nicht befugt, auf irgend einen Diebstahls- 2c. Verdacht hin die Behältnisse (Truhen, Kasten, Kommoden 2c.) des Dienstboten eigenmächtig zu durchsuchen und der Dienstbote nicht verpflichtet, eine solche Durchsuchung seiner Behältnisse sich gefallen zu lassen. Derartige Durchsuchungen können nur von der Staatsanwaltschaft oder von den als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft bestellten Polizeibeamten angeordnet bezw. ausgeführt werden. — Ebenso steht der Herrschaft kein Recht zur Seite, von dem den Dienst verlassenden Dienstboten zu verlangen, daß derselbe die Durchsuchung seiner Behältnisse geschehen lasse, damit die Herrschaft sich von der Ehrlichkeit des Dienstboten überzeugen könne und dann, daß demselben eine Veruntreuung nicht zur Last falle.

× **Ueber Neujahrskarten.** Wie anderswo, so hat sich auch in unserer Stadt die Unsitte eingebürgert, durch anonyme Neujahrskarten beleidigenden Inhalts (abgesehen natürlich von wirklich humoristischen harmlosen Karten) anständige Personen beim Jahreswechsel zu belästigen. Solche Karten, geziert mit den unflätbigsten Bildern und mit einem zotigen Text versehen, sind geeignet, jedem anständigen Menschen die Schamröthe ins Gesicht zu treiben. Hauptsächlich sind es Dienstboten und der unreife „junge Mann", welche zu solchen Karten greifen, um ihrer Herrschaft oder dem gestrengen Herrn Prinzipal, wenn nicht gar dem Fräulein Tochter, die Freude des Feiertags gründlich zu verderben. Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Scherze empfindliche Bestrafungen nach sich ziehen können, und daß die Feststellung der Absender bezw. Schreiber, trotz der verstellten Handschrift in den meisten Fällen gelingt. Selbstverständlich machen sich die Händler, welche durch den Verkauf unanständiger Neujahrskarten solch grobem Unfug Vorschub leisten, ebenfalls strafbar.

* **Die Sterblichkeitsziffer** in der Stadt Posen betrug nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts in der Woche vom 2. bis 8. Dezember d. J. auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 18,4, gegenüber einer durchschnittlichen jährlichen Sterbeziffer von 29,1 in den Jahren 1881 bis 1890. Von den 25 Todesfällen war die Todesursache in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane und in 1 Falle Diphtherie. In der Vorwoche war die Sterbeziffer 16,2. — Von den 47 deutschen Städten mit 40000 und mehr Einwohnern erreichte die größte Sterblichkeit Nürnberg mit einer Ziffer von 30,3, die kleinste Beuthen mit 9,4.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Januar 1895 beim Königl. Artilleriedepot Glogau die Stelle eines Hilfsschreibers mit monatlich 75 Mk.; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort beim Magistrat von Jauer die Stelle eines Bezirksdieners, mit 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Montirungsgeld; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Zum 1. Februar d. Js. beim Magistrat von Lauban die Stelle eines Nachtwächters, mit 540 Mk. jährlich und 100 Mk. Nebeneinnahme für Bedienung der Laternen; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort beim Magistrat von Storchnest die Stelle eines Polizeidieners und Vollziehungsbeamten, mit 500 Mk. baar, 50 Mk. Wohnungsentschädigung und ca. 50 Mk. Exekutionsgebühren; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Im Bezirk der IV. Division: Zum 1. Januar bei Magistrat und Polizeiverwaltung von Inowrazlaw: die Stelle eines Polizei-Gefängnißwärters mit 240 Mk. baar, sowie freier Wohnung und Heizung im Werthe von 200 Mk.; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. Ferner die Stelle eines Bureau- und Kassendieners mit 840 Mk. jährlich; dieselbe ist nicht pensionsberechtigt; es sind 500 Mk. Kaution zu stellen, welche bei Antritt der Stelle zu deponiren sind. Sodann die Stelle eines Polizeisergeanten mit einem Jahresgehalt von 900 Mk., sowie einem Kleidergelderzuschuß von 50 Mk., Alterszulagen gemäß Regulativ; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militär-Dienstzeit nicht angerechnet. Ferner die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 60 Mark monatlich, Alterszulage gemäß Regulativ; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Zum 1. Januar 1895 beim Königl. Distriktsamt Pakosch die Stelle eines Distriktsboten und Vollziehungsbeamten, mit 500 Mk. Gehalt und 120 Mk. Gebühren; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. Der Beamte muß rüstig, gesund und nüchtern, mit der Feder gewandt und der polnischen Sprache völlig mächtig sei; an die körperliche Rüstigkeit werden außerordentliche Ansprüche gemacht; der Beamte muß namentlich ein ausdauernder Fußgänger sein.

* **Der Verein der Schlesier** hielt am zweiten Weihnachtsfeiertage im Vereinslokal Kuhnke seinen monatlichen Familienabend ab. Die Betheiligung war eine derartig starke, daß um 9 Uhr bereits beide Säle bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Lichthorn, hielt eine zündende Rede, worin er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies und betonte, daß auch im Verein selbst Liebe und Friede wieder eingekehrt sei. Dann wurde gemeinschaftlich das Lied „Mein Schlesien" gesungen. Bei fröhlichem Tanz, abwechselnd mit komischen Vorträgen und Sologesängen, blieben die Mitglieder bis zur späten Stunde beisammen und trat die echte schlesische Gemüthlichkeit so recht hervor. Es wurde noch bekannt gemacht, daß das 2. Stiftungsfest des Vereins am 5. Januar 1895 im Saale des Zoologischen Gartens gefeiert werden wird, woran auch eingeladene Gäste theilnehmen dürfen.

* **Personalnotiz.** Dem Oberstaatsanwalt v. Dreßler vom Oberlandesgericht in Breslau ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen. Herr v. Dreßler ist einer der ältesten Beamten der Staatsanwaltschaft, der er zur Zeit ununterbrochen 31 Jahre hindurch angehört. Ende 1859 zum Gerichtsassessor ernannt, wurde er im August 1863 Staatsanwaltsgehilfe in Königsberg, kam ein Jahr darauf als Staatsanwalt nach Neidenburg und 1867 in gleicher Stellung nach Bartenstein. 1872 wurde er Staatsanwalt beim Kreisgericht in Posen und 1877 Erster Staatsanwalt beim Stadt- und Kreisgericht in Danzig. Von dort wurde er bei der Justizreorganisation am 1. Oktober 1879 als Erster Staatsanwalt an das Berliner Landgericht I versetzt, wo er bis Anfang 1882 blieb, um dann als Oberstaatsanwalt nach Posen zu gehen. 1888 kam er in gleicher Eigenschaft nach Breslau.

* **Verheirathung von Lehrerinnen.** In den Urkunden über die Berufung von Lehrerinnen an Schulen ist nach einer Verfügung des Kultusministeriums, soweit dies noch nicht geschehen ist, in Zukunft nach der „Bresl. Ztg." die Bestimmung aufzunehmen, daß die feste Anstellung der betr. Lehrerin im Fall ihrer Verheirathung mit dem Schluß des Schulhalbjahres ihr Ende erreicht.

r. **Der Posener Landwehrverein** beschenkte außer der am 22. d. M. abgehaltenen Weihnachtsbescherung für arme Landwehr-Waisenkinder am 24. d. M. in seinem Vereins-Bureau auch noch 6 arme hochbetagte und arbeitsunfähige Wittwen verstorbener Kameraden, wie dies auch bereits in den letzten drei Jahren geschehen ist. Jede dieser Wittwen bekam in baarem Gelde 6 M., ferner einen großen Weihnachtsstriezel und einen Zentner Kohlen. Auf Anregung des Herrn Polizei-Kommissarius Thiele hat bereits seit drei Jahren der Gemeinde-Vorsteher Herr Jeske in St. Lazarus bei Posen jährlich 25 M. dem Landwehrverein zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung gestellt, und ferner haben 4 hiesige Kohlenhändler ein Quantum Kohlen für arme Landwehr-Wittwen zur Vertheilung hergegeben.

z. **Ein Weihnachtsgeschenk und seine Folgen.** Welche Herrschaft hätte nicht schon trübe Erfahrungen mit ihrem Dienstpersonal gemacht und wie oft sind nicht schon Weihnachtsgeschenke die Ursache zu Zwistigkeiten zwischen beiden Parteien geworden. In der Zeit vor dem Feste läßt nun gewöhnlich das Betragen, namentlich des weiblichen Dienstpersonals nichts zu wünschen übrig in Erwartung all der schönen Dinge, die da kommen werden, und durch die Treue, Fleiß und Aufmerksamkeit ihre Belohnung finden sollen. Einen interessanten Fall, der zufällig zu unserer Kenntniß gekommen ist und der vielleicht nicht vereinzelt dasteht, geben wir zum Ergötzen unserer Leser wieder. Eine Küchenfee, die seit einem Vierteljahre bei ihrer Herrschaft in Stellung und in ihrem Beruf sonst tüchtig ist, aber durch ihr öfteres Ausbleiben nach dem Zapfenstreich sich mehrmals Rügen seitens ihrer Herrschaft zugezogen hatte, verzichtete die letzten Wochen auf derartige Vergnügungen und schien ein Muster der Solidität werden zu wollen — natürlich in Anbetracht des zu erwartenden guten Weihnachtsgeschenkes. Weihnachten kam und mit ihm auch die Enttäuschung, es gab zwar etwas, doch nicht in dem erwünschten Maße. Rache ist süß, dachte sie in ihrem Zorne, wahrscheinlich nach gehöriger Rücksprache mit ihrem Kanonier. Und so steckte sie denn die Weihnachtsnüsse der Frau ins Bett, die Schürze hing sie, an einen Holzquirl befestigt, zum Fenster hinaus als Fahne, die übrigen Kleinigkeiten packte sie in ein Packet zusammen und sandte sie ihrer Herrschaft durch die Post zurück, nahm aber noch vorher polnischen Abschied (Wir hoffen, daß sich der „Kuryer Pozn." über diesen von unserem Berichterstatter gebrauchten harmlosen Ausdruck nicht wieder aufregt. — Red.) und ließ nur einen Zettel in der Küche zurück mit folgendem poetischen Erguß: „Mein Bräutigam sagt bei sone Herrschaft soll ich nicht länger bleiben und den Abschied ihn heute schreiben." — Betrübt waren die Adressaten ob dieses Schreibens durchaus nicht, im Gegentheil entsprach diese Trennung auch dem Wunsche der Herrschaft.

* **Im Panorama international** ist von morgen (Sonntag) ab eine „zweite Reise am schönen Rhein" zu sehen, die sich von Mainz bis nach Köln erstreckt und die schönsten Punkte dieses von der Natur so überaus reich bedachten Gebietes zur Anschauung bringt. Natürlich zeichnen sich auch diese Bilder durch scharfe Plastik und effektvolle Beleuchtung aus. Sie werden von allen gern gesehen werden, die einmal am Rhein geweilt und eine bleibende Erinnerung an den „herrlichsten der deutschen Ströme" in ihre östliche, an Naturschönheiten ja leider viel ärmere Heimath mitgenommen haben.

* **Besitzveränderung.** Die am Bahnhof Posen gelegene Bahnkunstmühle ist auf den bisherigen Mitinhaber Herrn Wilhelm Braun, Posen, Wilhelmstr. 5, übergegangen. Die Mühle, welche durch ihre vorzüglichen Einrichtungen bekanntlich feinste Mehle liefert, ist die größte hiesiger Gegend und verarbeitet binnen 24 Stunden 35—40000 Kilogramm Roggen und Weizen.

z. **Eine nächtliche Ruhestörung** erfolgte in der Nacht von Donnerstag zu Freitag dadurch, daß einige Passanten in der St. Martinstraße von Nachtschwärmern belästigt wurden. Nachdem mehrere hinzugekommene Personen sich der Bedrängten annahmen, suchten die Ruhestörer das Weite, wurden aber eingeholt und zur Polizeiwache transportirt, wo ihre Personalien festgestellt wurden.

* **Frühlingsboten im Winter.** Im Laufe dieses Monats sind uns eine ganze Anzahl von Maikäfern — zum Theil per Post, sorgfältig verpackt — von Freunden unseres Blattes zugesandt worden. Als weitere Seltenheit wurde uns heute von einem liebenswürdigen Leser ein munterer Schmetterling (Citronenfalter) übersandt. Wir bescheinigen hiermit dankend den Empfang des kleinen etwas voreiligen „Frühlingsboten".

× **Gestürztes Pferd.** Auf der St. Martinstraße ist heute ein Pferd vom Trainbataillon gestürzt und hat ein Bein gebrochen.

r. **Wilda,** 29. Dez. [Bauliches. Kommunales. Freigesprochen.] Infolge der gelinden Witterung herrscht auch hier noch an einzelnen erst kurz vor Beginn des Winters in Angriff genommenen Neubauten emsige Thätigkeit, um dieselben noch schleunigst im Rohbau zu vollenden. Ueberhaupt war die Baulust während des ganzen Jahres eine sehr rege und hat die Zahl der in der abgelaufenenen Bausaison fertig gestellten Bauten eine Höhe erreicht, zu der sie bis dahin noch niemals gestiegen war. Abgesehen von der Errichtung verschiedener Wirthschaftsgebäude sind hier im abgelaufen Jahre 16 größere Neubauten in Angriff genommen und theilweise ganz fertig gestellt, theils im Rohbau vollendet worden. Darunter befinden sich an Wohnhäusern zwei große Doppelhäuser der Spar- und Baubank in der Capriviſtraße, der Mögelinsche und Klundersche Neubau in der Kronprinzenstraße, der Bohnesche, Primassche, Berger und Glasersche Hausbau in der Margarethenstraße und das Wagnersche Haus in der Kreuzburgerstraße, und an Bauten zu industriellen und gewerblichen Zwecken, abgesehen von dem kommunalen Wasser- und Elektrizitätswerke: die Margarinefabrik der Firma Gebr. Glaser, sowie die von derselben Firma errichteten Fabrikgebäude für eine Schmalzsiederei und Wurstfabrik, die Noaksche Reparaturwerkstätte, die Gebäude der R. Wolffschen Maschinenfabrik, die Gießerei der Mögelinschen Maschinenfabrik und die in jüngster Zeit fertig gestellten Bauten der neuen Schulzschen Kunstgärtnerei, bestehend aus drei umfangreichen Waaren- und Treibhäusern mit einer Anlage für Dampfheizung und einzelnen Nebenbauten. Allem Anscheine nach wird in der Bausaison des kommenden Jahres die Bauthätigkeit hierorts nicht minder rege sein. In Folge der großen Nachfrage nach besseren Wohnungen wird insbesondere in dem in der Nähe der Thore gelegenen Theile von Wilda der Bau von komfortabel eingerichteten Wohnhäusern mehr und mehr zur Nothwendigkeit und ist außerdem auch seitens der Spar- und Baugenossenschaft die Errichtung weiterer Beamten-Wohnhäuser, sowie von einzelnen Geschäftsleuten der Bau einiger Villen geplant. — Die Inbetriebsetzung der Wasser- und Elektrizitätswerke dürfte sich bei der allgemein auffallenden Lauheit in der Fortführung der Arbeiten seitens der bezüglichen Unternehmer noch um mehrere Monate hinausschieben. Gegenwärtig scheinen sämmtliche Arbeiten bis auf die letzthändigen Nebenarbeiten an dem zur Aufstellung angefahrenen Reservator zu ruhen. — Auch die Erdarbeiten zwecks Verlegung der Kreuzstraße sind bis auf Weiteres eingestellt worden. — Nach Neujahr werden auch endlich die in dem Gockschen Hause in der Bachstraße eingerichteten Schulzimmer mit Klassen belegt werden können, da demnächst die Besetzung der seiner Zeit neu kreirten beiden Lehrerstellen seitens der Behörde erfolgen wird. Wie wir hören, sind die Lehrer Kochanowski aus Dubin und Wabnitz aus einem Orte bei Grätz von der königl. Regierung nach hier berufen worden. — Wie s. Z. mitgetheilt, waren Ende Juni d. J. die Insassen dreier Kutschwagen in Gefahr, am Uebergange der Bahnstraße über die Märkischen Eisenbahngeleise von einem Zuge überfahren zu werden und verunglückte einer dieser Wagen durch Absturz in den daselbst sehr tief liegenden Wildabach. Nach der Darstellung des Vorfalles von Seiten des damals in der Nähe der Bahnstraße stationirten Weichenstellers sollten die Kutscher auf das von ihm rechtzeitig gegebene Glockenzeichen nicht geachtet und so den Unfall bezw. die Gefährdung des Eisenbahnzuges verschuldet haben, in Folge dessen dieselben zunächst wegen Uebertretung der Bahnpolizei-Bestimmungen in eine Geldstrafe genommen wurden. Der hiergegen erhobene Widerspruch hatte den Erfolg, daß das Schöffengericht sie in seiner gestrigen Sitzung nach Vernehmung mehrerer Zeugen von jeder Schuld freisprach. Nunmehr dürfte sich die Anklage nach einer anderen Richtung wenden.

Polnisches.

Posen, 29. Dezember.

p. **Neue polnische Zeitschrift.** Im Auftrage des Herrn Erzbischofs wird im nächsten Monate eine Zeitschrift unter dem Titel „Der katholische Führer", Organ für die Familien, Brüderschaften, katholische Vereine erscheinen. Die Redaktion hat der Geistliche Rath Kotecki übernommen. Diese rein religiöse Schrift soll, unter Ausschluß der Politik, nur bestimmt sein zur Information über die Verbreitung des religiösen Lebens in der Provinz und hauptsächlich in unserer Stadt. Der Preis der jeden Sonntag erscheinenden Schrift beträgt 50 Pf. vierteljährlich.

p. **Die Ausstellung des Vereins der schönen Künste** ist nach Schluß der Ausstellung in Lemberg wieder im hiesigen polnischen Theater eröffnet und hat sich um eine Anzahl von Werken polnischer und ausländischer Künstler vermehrt. Für Mitglieder des Vereins ist der Eintritt frei, dagegen zahlen Nichtmitglieder 20 Pf. Entree.

p. **In Krakau** ist der Vorsitzende des Vereins der schönen Künste, Maler Heinrich Rodakowski, gestorben.

p. **Die Direktion der Lemberger Ausstellung** macht denjenigen Ausstellern, welchen Preise zuerkannt wurden, bekannt, daß die Ehrendiplome, goldene und bronzene Medaillen, sowie Belobigungsschreiben des Ausstellungs-Komitees, ferner die goldenen und silbernen Medaillen der von Handelskammern gestifteten Medaillen schon vom 22. Dezember cr. ab gegen Vorzeigung einer entsprechenden Legitimation ausgegeben werden. Die Staatsmedaillen, sowie die silbernen Medaillen des Ausstellungs-Komitees werden erst in der 2. Hälfte des Monats Januar 1895 verausgabt werden.

Aus der Provinz Posen.

v. **Tirschtiegel,** 28. Dez. [Von der evangel. Schule. Wohlthätigkeits-Vorstellung] Die hiesige vierklassige evangelische Schule wird vom 1. Januar k. J. ab in eine fünfklassige umgewandelt. Als erster Lehrer ist der Mittelschullehrer Irgang aus Wreschen berufen worden, während die Verwaltung der fünften Lehrerstelle dem bisher vertretungsweise hier beschäftigten Lehrer Gustav Müller aus Rogasen provisorisch übertragen worden ist. Die fünfte Klasse soll in einem Raume untergebracht werden, in welchem sich bisher eine Lehrerwohnung befunden hat. — Zum Besten der Stadtarmen fand gestern hierselbst eine Theatervorstellung von Dilettanten statt. Dieselbe war erfreulicherweise sehr zahlreich besucht. An das Theater schloß sich ein Tanzkränzchen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 28. Dez. [Direktorwahl.] In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde zum Direktor der evangelischen Realschule am Nikolai-Stadtgraben an Stelle des zum Direktor des Realgymnasiums zum heiligen Geist gewählten Dr. W. Richter der Oberlehrer am Elisabeth-Gymnasium Dr. Wiedemann gewählt.

* **Neumark,** 28. Dez. [Auf einer Dienstreise erschossen] hat sich der „Danz. Ztg." zufolge heute der kürzlich hierher kommandirte Gendarm Lachmann. Der Grund zu der That ist unbekannt. Lachmann hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Landwirthschaftliches.

— **Unterrichtskurse für praktische Landwirthe.** An der königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin finden, wie alljährlich, auch im nächsten Jahre, und zwar in der Woche vom 11. bis 16. Februar 1895, Unterrichtskurse für praktische Landwirthe statt. Vorträge werden über Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Gartenbau, Naturwissenschaften und Volkswirthschaft gehalten werden. Ausführliche Programme werden auf Wunsch vom Sekretariat der Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin N., Invalidenstr. 42, übersandt. Die letzten, im Februar d. J. abgehaltenen Kurse wurden von 103 Theilnehmern besucht.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 28. Dez. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Arbeiter Johann Olejniczak aus Samter wegen schweren Diebstahls verhandelt. Am 19. November ist der Angeklagte mit dem dreizehnjährigen Arbeitersohn Franz Kloß an den Speicher eines Lederhändlers gegangen, wo er an dem Gitterfenster die Eisenstäbe mit einer Stange auseinandergebogen hat. Hierauf ist der Junge in den Speicher eingestiegen und hat seinem draußen wartenden Genossen zwei Zangen und zwei Ofenhaken zugeworfen. Sie wurden dabei ertappt. Mit Rücksicht darauf, daß er noch unbestraft ist und daß die entwendeten Gegenstände einen sehr geringen Werth hatten, wurden dem Angeklagten mildernde Umstände bewilligt und er zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängniß beantragt. Gegen den kleinen Kloß wird später verhandelt werden.

n. **Posen,** 29. Dez. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Bäckermeister Alexander Frączkowiak aus Moschin wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 verhandelt. Der Angeklagte soll in den Jahren 1892 bis 1894 zum Backen Wasser verwendet haben, das von dem Söhnchen des Angeklagten in ekelerregender Weise verunreinigt worden sei. Der Angeklagte bestreitet dies; die Mädchen, die die Sache zur Anzeige gebracht hätten, handelten aus Rache. Eins dieser Mädchen hatte, wie der Vorsitzende konstatirt, seiner — des Mädchens — Pflegemutter erzählt, daß in der Bäckerei des Angeklagten Unreinlichkeiten vorkämen. Da die Pflegemutter dies weitererzählt habe, sei sie vom Angeklagten wegen Beleidigung verklagt worden. Das Schöffengericht hatte aber die Pflegemutter freigesprochen, weil drei Zeuginnen eidlich ausgesagt hätten, daß in der Bäckerei des Angeklagten thatsächlich verunreinigtes Wasser verwendet worden sei. Der Angeklagte hätte zwar gegen das Urtheil Berufung eingelegt, dieselbe aber während der Verhandlung zurückgenommen. Zu der heutigen Verhandlung waren außer den Belastungszeugen noch fünfzehn vom Angeklagten vorgeschlagene Entlastungszeugen geladen, die aber theilweise zum Nachtheil des Angeklagten aussagten. Der Bürgermeister Delica aus Moschin giebt an, daß er früher seine Backwaaren vom Angeklagten bezogen habe und ganz zufrieden gewesen sei. Die beiden Dienstmädchen, die den Angeklagten belasten, seien, als sie bei dem Angeklagten in Dienst standen, öfters ohne gesetzlichen Grund entlaufen. Die Mädchen seien auch dafür bestraft worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängniß, 300 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils. Der Gerichtshof erkannte nur auf dreißig Mark Geldstrafe. Es wurde für erwiesen angenommen, daß das zum Backen verwendete Wasser häufig verunreinigt gewesen war, daß aber der Angeklagte dies gewußt habe, wurde nur in dem einen von einer der Zeuginnen speziell gekennzeichneten Falle angenommen.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** Der Redakteur einer Zeitung, in welcher die Aufforderung zur Aufbringung der einem Angeklagten auferlegten Buße enthalten gewesen war, war dieserhalb zur Untersuchung gezogen worden wegen Uebertretung des § 16 des Preßgesetzes, der bestimmt: „Oeffentliche Aufforderungen mittels der Presse zur Aufbringung der wegen einer strafbaren Handlung erkannten Geldstrafen und Kosten sind verboten." Das Reichsgericht erkannte nach Mittheilung der „Jurist. Wochenschr." auf Freisprechung unter folgender Ausführung: Die Entstehungsgeschichte des Preßgesetzes ergiebt, daß der Gesetzgeber mit dem Ausdruck „erkannte Geldstrafen und Kosten" einen über den Wortlaut hinausgehenden Sinn nicht hat verbinden wollen. Sind dem Verurtheilten noch andere Nachtheile erwachsen, ist ihm z. B. die Zahlung einer Buße auferlegt worden, so kann hiernach, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, zu einer Sammlung der hierzu erforderlichen Mittel durch die Presse aufgefordert werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. Dez. In Todesgefahr sind gestern Nachmittag in der Rosenthalerstraße zwei Knaben, Söhne der Kaufmann E.'schen Eheleute, durch Feuer gerathen. Als Frau E. gegen 6 Uhr von einem Gange zurückkehrte, fand sie ihre im dritten Stocke belegene Wohnung völlig verqualmt vor. Auf ihre Hilferufe hin wurde die Feuerwehr alarmirt; vor deren Eintreffen jedoch hatte trotz des furchtbaren Rauches ein fünfzehnjähriger Lehrbursche gewagt, in das Wohnzimmer zu dringen, in dem sich die beiden Knaben befanden, und es ist dem wackeren Jungen gelungen, die Kinder in Sicherheit zu bringen. Das Feuer wurde mittelst einer Schlauchleitung gelöscht; es ist allem Vermuthen nach dadurch entstanden, daß die Kinder in Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern gespielt haben.

Die Berliner Universität hat die höchste Frequenzziffer der Hochschulen aller Länder. Im letzten Sommer wurden ihre Vorlesungen von 8343 Hörern (nach der „Fkf. Ztg." hat sie in diesem Winter 5031 immatrikulirte Studirende) besucht. Am nächsten standen Madrid mit 5867, Wien mit 4856, Neapel mit 4822 und Moskau mit 3967 Hörern. Uebertroffen wird die Universität Berlin nur von den „Fakultäten" zu Paris, die eine Besuchszahl von 10 643 aufweisen. Auch unter den Technischen Hochschulen nimmt die in Berlin-Charlottenburg mit 2405 Hörern die erste Stelle ein. Es folgen München mit 1323, Boston mit 1157, Zürich mit 994, Riga mit 984 und Wien mit 980. Auch unter den landwirthschaftlichen, forstwirthschaftlichen und montanen Hochschulen steht die Berliner Landwirthschaftliche Hochschule obenan. Ihre Besucherzahl war im letzten Sommer 680. Es folgen das Petersburger Berginstitut mit 600, das Petersburger Forstinstitut mit 370 und die Poppelsdorfer Landwirthschaftliche Akademie mit 345 Hörern. Unter den thierärztlichen Hochschulen hat Berlin jedoch erst die fünfte Stelle; hier wird es von Madrid, Wien, Kopenhagen und Budapest übertroffen.

Die Akademie der Wissenschaften hat zu naturwissenschaftlichen Untersuchungen die folgenden Summen vergeben: 1500 Mark an Prof. Dr. Kossel von der hiesigen physiologischen Universitätsanstalt zur Untersuchung der chemischen Bestandtheile des Zellkernes, 600 Mark an Oberlehrer Dr. Robert Schneider hier zu einer Reise nach Neapel zum Abschlusse seiner Untersuchung über die Verbreitung und physiologische Bedeutung des Eisens im Thierkörper und 800 Mark an Prosektor Dr. Reinke von der Universität Greifswald zu einer Reise nach Neapel zum Studium der Befruchtungsvorgänge bei den Echinodermen.

Auf freien Fuß gesetzt wurde der „N. A. Ztg." zufolge gestern der Schlossergeselle Rudolph Meyke aus Berlin, der seit Mitte Juli d. J. unter der Beschuldigung in Haft saß, am 7. Juli die Handelsfrau Bertha Lange aus Schöneberg ermordet zu haben. Das Belastungsmaterial, welches Anfangs erdrückend zu sein schien, ist im Laufe der Untersuchung mehr und mehr zusammengeschrumpft, und zuletzt ist so wenig davon übrig geblieben, daß sich die Fortdauer der Untersuchungshaft nicht mehr rechtfertigen ließ.

Ein Ferienkursus für Lehrer des Französischen ist vom Kultusministerium für diese Weihnachtsferien eingerichtet worden. Er wurde gestern früh von dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig vor etwa 90 Theilnehmern, die aus allen Theilen des Reichs herbeigekommen, mit einer warmen Ansprache eröffnet. Darauf hielt Prof. Dr. Kabisch einen Vortrag in französischer Sprache über den Zweck und die Ausnützung des Kursus, dessen Zustandekommen insonderheit dem Entgegenkommen des Geh. Ober-Regierungsraths Stender zu danken sei. Als den Zweck bezeichnete der Vortragende: bei den Lehrern wieder das dereinst Gelernte aufzufrischen, sich wieder an das fremde Idiom zu gewöhnen und vor Allem die Sprache im Verkehr mit den Franzosen fleißig sprechen zu üben. Gemäß dem aufgestellten Plan trat man alsdann sofort in die praktische Arbeit ein.

Von dem Selbstmord eines Knaben, der sich gestern zugetragen, wußte, wie schon erwähnt, das „Berl. Tgbl." zu erzählen. Allem Anschein nach liegt aber nicht Selbstmord, sondern tödtlicher Ausgang einer unvorsichtigen Spielerei vor. „Natztg." „Börs. Cour." und „Lok. Anz." stellen die Sache so dar: Der sehr lustige 11½jährige Knabe welcher besonders die Indianerspiele liebte, war gestern Vormittag mit seiner jüngeren Schwester Eveline nach dem Bahnhof Zoologischer Garten spazieren gegangen. Im Uebermuth zog er dort plötzlich sein Taschenmesser hervor und rief seiner Schwester scherzend zu, er werde sich mal erstechen. Er führte nun auch mit der linken Hand den Stich gegen seine linke Brustseite aus; das Messer war aber wohl schärfer, als der Knabe geglaubt hatte; es drang nicht nur durch den Manchesteranzug und das Hemd, sondern durchbohrte auch die Brust und traf unglücklicherweise das Herz. Während er das Messer aus der Wunde riß, zusammenklappte und in die Tasche steckte, machte er seine Schwester darauf aufmerksam, daß er sich gestochen habe. Die Kinder suchten das Blut aufzuhalten; aber schon nach wenigen Minuten brach der Knabe mit den Worten: „Evelinchen, mir wird so schlecht!" — zusammen und war bald eine Leiche.

Durch einen Gaunerstreich zweier bisher noch nicht ermittelter junger Leute ist dem „Börs.-Cour." zufolge ein Kassirer St. in den Tod getrieben worden. St. ist in einem Kurzwaaren-Engrosgeschäft schon seit Jahren thätig und verwaltete seit einigen Wochen die Hauptkasse. Am Weihnachtsabend lockten dem pflichtgetreuen Beamten zwei unermittelt gebliebene Betrüger gegen eine gefälschte Quittung zwanzig Mark aus der ihm anvertrauten Kasse ab. Wenige Minuten später bemerkte der Kassirer den ihm gespielten Streich, und der davon benachrichtigte Chef machte St. über die unvorsichtige Auszahlung Vorwürfe. Dies nahm sich der etwa 40jährige Mann derartig zu Herzen, daß er sich noch am selben Abend erhängte.

† **Nochmals „Hurrah!"** Kürzlich wurde eine Notiz aus General Willes Erinnerungen an den dänischen Feldzug mitgetheilt, wonach der Ausruf „Hurrah" aus dem Türkischen stammen soll und eigentlich bedeute: Tödte sie, schlag' sie todt. Diese Ansicht ist aber, wie in der „Magd. Ztg." ausgeführt wird, eine durchaus irrige. Das Wort kommt bereits im Mittelhochdeutschen vor und ist nichts Anderes, als der Imperativ des Zeitwortes hurren, das „sich schnell bewegen" bedeutet, mit angehängtem â. Ein solches â wird im Mittelhochdeutschen öfter an Imperative gehängt. Auch die Form ohne dieses angehängte â kommt vor. Mit dieser Interjektion soll eine eilende Bewegung gemalt werden. Neuhochdeutsch erscheint „Hurrah" erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Aus Bürgers „Lenore" (1773) ist der Vers bekannt: „Hurrah! Die Todten reiten schnell!" Auch Schiller gebraucht das Wort nicht selten. In den Befreiungskriegen war es der Schlachtruf der preußischen Truppen, und in den Dichtungen jener Zeit begegnet es uns häufig. In Körners Schwertlied heißt es: „Der Hochzeitsmorgen graut. Hurrah du Eisenbraut." Auch die Engländer und Franzosen haben die Interjektion ihren Sprachen einverleibt. Auf der englischen Handelsmarine ist das Wort ganz gebräuchlich, wenn dem Kapitän eines Schiffes seitens der Mannschaft eine Huldigung dargebracht werden soll. Die deutschen Matrosen haben dies nachgeahmt.

† **Preisausschreiben.** Einer Anregung aus ihrem Leserinnenkreise folgend, hat die Redaktion der bekannten politisch-literarischen Wochenschrift „Das Echo" in Berlin, J. H. Schorer A. G., 30 Mark für den schönsten kurzen Nachruf ausgesetzt, der in zwei bis acht Verszeilen die verstorbene Fürstin Johanna v. Bismarck als deutsche Hausfrau und Lebensgenossin Bismarcks feiert.

† **Eine Erinnerung an 1870** ruft die „N. A. Ztg." wach. Sie schreibt: In den letzten Dezembertagen des Jahres 1870 liefen an den deutschen Gymnasien die nachstehenden Verse über das Schicksal von Paris um. Von einem leider unbekannt gebliebenen Berliner Gymnasiasten verfaßt, wenden sie in hübscher Weise die allbekannte lateinische Grundregel der Substantive auf is auf die damals belagerte französische Hauptstadt an und verdienen wohl, nicht in Vergessenheit zu gerathen. Sie lauten:

> Viele Dinge sind auf is
> Längst verschwunden in Paris:
> Panis (Brot), piscis (Fisch) sind am finis (Ende)
> Und von canis (Hund) blieb nur crinis (Haar),
> Selbst die saure cucumis (Gurke)
> Fehlt schon längst, auch mugilis (Meerfisch),
> Und etwas ganz Rares ist
> Felis, Katz', und Ratte, glis (eigentlich Haselmaus).
> Doch, Paris, was ist dein finis?
> Ignis (Feuer), lapis (Stein), pulvis (Staub), cinis (Asche).

† **Mit dem Luftballon „Phönix"** ist bekanntlich am 4. Dezember Herr Berson, Assistent am meteorologischen Institut zu Berlin, auf einer fünfstündigen Fahrt, welche in Staßfurt begann und in unmittelbarer Nähe von Kiel ihr Ende erreichte, bis zu einer Höhe von 9150 Meter vorgedrungen. Um diese Kühnheit in ihrem vollen Umfange zu würdigen, weist die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" darauf hin, daß erstens Herr Berson die Fahrt ganz allein unternommen hat, und ferner, daß die Luft in jenen Regionen so dünn wird, daß die Luftschiffer meist schon bei 8000 Meter das Bewußtsein verlieren. Ueberschritten ist diese Zahl bisher nur in vereinzelten Ausnahmefällen, da ein solches Wagniß einer großen Lebensgefahr gleichkommt, bei welchem z. B. Sivel und Croca Spinelli am 15. April 1875 in einer Höhe von wahrscheinlich 8600 Metern ihr Leben einbüßten. Auf der Fahrt vom 4. Dezember dürfte überhaupt die höchste Höhe erreicht sein; denn die Angabe Glaishers, daß er in Begleitung des Luftschiffers Coxwell auf seiner berühmten Fahrt vom 5. September 1862 11 272 Meter erreicht habe, dürfte auf einem Fehler der nachträglichen Berechnung beruhen; Glaisher hatte das Bewußtsein verloren und konnte die erreichte Höhe nur aus den Aufzeichnungen der Registrirapparate berechnen, thatsächlich dürfte er die Höhe von 9000 Metern kaum überschritten haben. Die Angaben des Herrn Berson dagegen sind über jedem Zweifel erhaben, da er das Glück hatte, das Bewußtsein auch nicht einen Moment zu verlieren trotz der furchtbaren Kälte (— 47,6 Gr.!) und des sehr geringen Luftdruckes (231 Millim.!), während er bei seiner ersten Hochfahrt auf 8000 Meter am 11. Mai, trotz der Einathmung von Sauerstoff ebenfalls ohnmächtig geworden war. Er meinte sogar, er hätte mit Leichtigkeit noch ca. 1000 Meter höher steigen können, wenn er mehr Ballast bei sich gehabt hätte. Von den praktischen Ergebnissen der hochwichtigen Fahrt dürfte das Folgende für die Allgemeinheit interessant sein: Berson hat die Höhe von 6000 Meter bisher fünf Mal überflogen, und zwar in fünf verschiedenen Monaten, im März, Mai, September, Oktober und Dezember. Dabei fand er in dieser Höhe jedesmal fast genau die gleiche Temperatur (— 24 bis — 27 Gr.), so daß es scheint, als ob die Strahlung der Erdoberfläche und der Temperaturwechsel der Jahreszeiten sich in dieser Höhe schon nicht mehr bemerkbar macht. Dasselbe gilt für die Höhe von 8000 Meter, welche Herr Berson bisher zweimal erreicht hat, und wo er das erste Mal (11. Mai) — 36½ Grad, das zweite Mal (4. Dezember) — 38 Grad beobachtet hat.

† **Eine schreckliche That** wird aus Isen (Bayern) vom 27. d. M. wie folgt gemeldet: In dem von hier etwa sechs Kilometer entfernten Dorf Niedergeiselbach wurde gestern Vormittag 9 Uhr dieEcklbäuerin, welche mit ihrem 8jährigen Töchterlein Marie allein zu Hause war, durch das Geräusch eines losgekommenen Pferdes veranlaßt, in den Stall zu gehen, um das Pferd wieder anzuketten. Kaum aber hatte die Bäuerin die Stallthüre überschritten, da traf sie ein Schlag auf den Kopf. Ein zweiter und ein dritter folgte. Auf den Hilfeschrei der schwer Getroffenen kam das ganz in der Nähe weilende Mädchen herbei. Dieses wurde von dem Verbrecher sofort niedergeschlagen, daß es todt auf dem Platze blieb. Einstweilen erreichte die Mutter eine offenstehende Thür und entfloh durch diese ins nahegelegene Wirthshaus. Blutüberströmt kam sie dort an und berichtete mit einigen Worten von dem Vorfalle. Dann brach sie bewußtlos zusammen. Bis der telegraphisch herbeigerufene Arzt aus Isen und die Gendarmerie aus Dorfen ankam, erwachte die schwerverwundete Bäuerin wieder zum Bewußtsein. Auf die Frage nach dem Thäter bezeichnete sie als denselben den Knecht des eigenen Hauses. Doch konnte sie dies nicht mit vollständiger Sicherheit behaupten, da es im Stall sehr dunkel war, und sie nach dem ersten Schlag, den sie von rückwärts erhielt, schwindelig wurde. Der betreffende Knecht, ein erst 18jähriges Individuum, wurde sofort ins Verhör genommen, in dem er aber die ihm zur Last gelegte That mit äußerster Frechheit leugnete. Bei dieser Leugnung blieb er, obwohl er sich nicht ausweisen konnte, wo er während der betreffenden Zeit gewesen sei und obwohl ihn die Bäuerin, welcher er vorgeführt wurde, als den Thäter bezeichnete. Auch vor der Leiche des ermordeten Mädchens blieb er bei seinen Behauptungen. Als aber gestern die Sektion der Leiche stattfand und er wiederholt vor das Opfer seiner ruchlosen That geführt wurde, gestand er die That ein. Nach dem Grunde derselben gefragt, sagte er: „Geld hätt' ich halt gebraucht!" Der Raubmörder, ein elender Knirps, zeigt schon in seinem Aeußern, daß er ein vollendeter Lump ist. Die Ecklbäuerin ist zwar sehr schwer am Kopfe verwundet, doch hofft sie der Arzt am Leben zu erhalten.

p **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In der medizinischen Fakultät der Warschauer Universität war vor einigen Tagen ein vierjähriger Knabe zu sehen, dessen Kopf, Gesicht, Ohren und Rumpf mit Haaren bewachsen sind. Die Eltern des Knaben, der eine Höhe von 880 Millimetern hat, sind vollkommen normal gebaute, gesunde Menschen. — Der vom Gericht in München verurtheilte Hypnotiseur Czynski hat früher großen Grundbesitz im Wilnaschen und in Polen besessen, vor einigen Jahren hat er aber Alles durch Hazardspiel verloren. Im Jahre 1889 hat er sich in Rußland verheirathet, war aber bald nach der Hochzeit mit dem Gelde seiner Frau, etwa 15 000 Rubel, verschwunden. — Der Kaufmann Terentjew in Baku, der beim Untergang des „Wladimir" seine Frau verloren und für Nachforschungen bereits 25 000 Rubel ausgegeben hat, will im Frühjahr die Arbeiten behufs Aufsuchung des untergegangenen Schiffes fortsetzen lassen. Terentjew hofft bestimmt, den Leichnam seiner Frau zu finden. Die ihm vom Odessaer Bezirksgericht zugesprochene Entschädigungssumme von 5000 Rubel hat Terentjew zu wohlthätigen Zwecken hingegeben. — Die griechisch-orthodoxe Kirche in Kurella ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die in der über hundert Jahre alten Kirche aufbewahrten Gelder und werthvollen Geräthe wurden gleichfalls ein Raub der Flammen.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt,** 27. Dezbr. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich noch auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte in den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfeste. Die Aufträge häuften sich derart an, daß viele unerledigt verblieben sind und erst nach den Feiertagen effektuirt werden können. Es sind auf einzelnen Bahnlinien gegen Breslau zur Bewältigung der Kohlensendungen zwei bis drei Extrazüge eingelegt worden. Mit besonderer Befriedigung haben die Werke die Wahrnehmung gemacht, daß trotz der Menge an täglich rollendem Wagenmaterial die gewünschte Zahl an Wagen pünktlich gestellt wurde. Die Bestellungen aus Rußland haben ebenfalls erheblich zugenommen und scheinen dauernd zu werden. In Folge des gesteigerten Begehrs an Kohlen aller Art und nachdem keinerlei Bestände in den größeren Kohlensortimenten mehr vorhanden sind, mußte die tägliche Förderung nach Möglichkeit gesteigert werden. Auch die Bestände in den kleineren Kohlensorten, namentlich Gries- und Erbskohlen sind in der letzten Zeit bedeutend gelichtet worden. Die Nachfrage für Stück-, Würfel- und Nußkohlen ist wie bisher eine gleich große. Ebenso werden Gas- und backfähige Kohlen gesucht und namentlich gehen letztere in größeren Mengen nach dem Auslande. Gries- und Kleinkohlen werden hauptsächlich für Betriebszwecke verladen, dagegen bleiben Staubkohlen wenig gefragt. In gleichem Maße ist auch überall auf den Grubenplätzen der Platz-Debit ein recht lebhafter. Gleich gut war auch das Kohlengeschäft im Nikolaier Revier, woselbst reichliche Bestellungen eingehen und die Bestände bis auf einige geringe Kohlensorten vollständig geräumt sind, sodaß auch hier die Werke ihre tägliche Förderung nach Möglichkeit zu erhöhen suchen. Der kumulative Debit ist äußerst lebhaft. Im Rybniker Kohlenrevier haben die Verladeordres in den letzten Tagen derart zugenommen, daß trotz eingelegter Doppelschichten viele derselben nicht effektuirt werden konnten und erst nach den Feiertagen zur Erledigung kommen; besonderer Mangel ist hier an Würfelkohlen. Der Einzeldebit ist ebenfalls recht flott geblieben, sodaß die Fuhrwerke an manchen Tagen nicht das gewünschte Quantum erhielten. In Cokes ist das Geschäft unregelmäßig, indem die Bestellungen ungleich eingehen und sind die Betriebe auch dementsprechend eingeschränkt worden. In Theer und Theerprodukten hat

sich nichts verändert, die Bestellungen gehen spärlich ein und wird daher viel auf Vorräthe gearbeitet. (Brsl. Mg.-Ztg.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. Dez. **[Schluß-Kurse].**

		29. Dez.	N.v.28.
Weizen pr. Dez.		136 —	136 —
do. pr. Mai		139 50	140 —
Roggen pr. Dez.		114 75	114 75
do. pr. Mai		118 50	119 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.28.
do.	70er loko o. F.	31 70	31 90
do.	70er Dez.	36 50	36 70
do.	70er April	36 50	— —
do.	70er Mai	37 70	37 80
do.	70er Juni	38 —	38 10
do.	70er Juli	38 20	38 30
do.	50er loko o. F.	51 10	51 40

	29. Dez.	N.v.28.		29. Dez.	N.v.28.
Dt.3% Reichs-Anl.	95 50	95 50	Russ. Banknoten	219 —	219 10
Konsolid. 4% Anl.	105 90	105 90	R. 4½% Bdl.Pfdbr	103 40	103 30
do. 3½% do.	104 50	104 40	Ungar. 4% Goldr	101 50	101 70
Pos. 4% Pfandbr	103 —	103	do. 4% Kronenr	95 40	95 50
Pos. 3½% do.	101 20	101 20	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	243 90	243 30
Pos. Rentenbriefe	105 10	105 10	Lombarden	44 20	43 20
do. 3½% do.	101 40	101 50	Disk.-Kommandit	207 10	208 50
Pos. Prov.-Oblig	100 90	100 8[0]			
Neue Pos Stadtanl.	101	101 —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	164 50	164 55	schwach		
do. Silberrente	97 20	96 90			
Ostpr.Südb.E.S.A	90 50	91 —	Schwarzkopf	238 —	237 75
Mainz Ludwigsh.do	120 —	119 50	Dortm.St.-Pr. La.	57 25	57 —
Marienb.Mlaw.do	79 50	80 —	Gelsenkirch Kohlen	167 —	166 80
Lux. Prinz Henri	101 80	102 20	Inowrazl. Steinsalz	49 50	51 —
Poln.4½% Pfandb	— —	68 —	Chem. Fabrik Milch	189 —	139 —
Griechisch4% Goldr	26 75	26 6[0]	Oberschl. Eis.-Ind	83 —	82 —
Italien. 5% Rente	85 20	85 4[0]	Ultimo:		
Mexikaner A.1890	70 40	60 30	It. Mittelm. E. S. A	92 75	93 40
Russ. II. 1890 Anl.	65 10	65 10	Schweizer Centr.	138 75	134
Rum. 4% Anl.1890	85 80	85 80	Warschauer Wiener	243 75	243 10
Serbische R. 1885.	76 80	76 50	Berl. Handelsgesell.	153 40	153 90
Türken Loose	110 —	110 10	Deutsche Bank-Aktien	171 75	172 25
Disk.-Kommandit	207 25	207 75	Königs- und Laurah.	121 90	122 20
Pos. Prov. A. B.	107 80	107 50	Bochumer Gußstahl	140 90	[illegible] 75
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 243 90, Disconto Kommandit 207 10, Russ. Noten 219 50.

Berliner Wetterprognose für den 30. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 29. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 49 M., do. 70er 29,50 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 29. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,45, Dez. 8,55, Februar-März 8,65. Tendenz: Ruhig.

London, 29. Dez. 6proz. Javazucker loko 11¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 8⅝. Ruhig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 29. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3113 Rinder. Das Geschäft wickelte sich langsam ab. Etwa 1000 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an; ziemlich ausverkauft. Die Preise notirten für I. 62—65 M., für II. 55 bis 56 M., für III. 48—53 M., für IV. 45—47 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 8589 Schweine, darunter 655 Bakonier. Schweinemarkt ziemlich gedrückt und schleppend und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. bis 48 M., ausgesuchte darüber, für II. 46—47 M., für III. 43—45 M., Bakonier 44—45 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1901 Kälber; Handel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 60—65 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 55—59 Pf., für III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 4899 Hammel; Markt zeigte ruhige Tendenz und wird ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 48—52 Pf., für II. 40 bis 46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Lämmer 56 Pf.

** **Breslau,** 29. Dez. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot und stillem Geschäftsverkehr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen schwaches Geschäft, weißer per 100 Kilo 13.20 bis 13,50 M., gelber per 100 Kilogramm 13,10—13,40 M., feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 11,10 Mark. — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilogramm 9,40 bis 10,40 bis 11,40 bis 13,00 bis 13,80 Mark, feinste über Notiz. — Hafer in ruhiger Stimmung, per 100 Kilo 10,80 bis 11,10 bis 11,20 Mark. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mk. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,5 bis 13,50 Mark, Viktoria- 15,00 bis 16,00 Mark. Futtererbsen 10,50—11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., gelbe 7,50—7,75 M., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken wenig Umsatz, per 100 Kilo 11—12 bis 13 M. Schlaglein ruhig, per 100 Kilogramm 17—18 bis 19—19,25 M., feinster über Notiz. Winterraps fast ohne Angebot, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen wenig Zufuhr, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16.00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10.00—10,50 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,75 bis 12,00 Mark fremde 11,50 bis 12.00 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 9,75 bis 10.25 Mark. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogr. 40—50—55—58 M., feinster über Notiz, weißer mehr angeboten, per 50 Kilo 40—50—70 bis 90 M. Schwed. Kleesamen schwach umgesetzt, p. 50 Kilo 30—35—38—42—45 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50—54 M. — Gelbklee per 50 Kilogr. 18 bis 20 bis 23 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl ruhig, 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25—19,75 M. Roggenmehl 00 17,00—17,50 M., Roggen-Hausbacken 16 25 bis 16,75 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,20—7,60 M., ausländisches 7,00—7,50 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,00—7,50 M., ausländ. 7.00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilogr. 1,50—1,75 M. 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,50	13,20	13,—	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen		11,10	11,—	10,90	10,80	10,70	10,50
Gerste		13,80	13,00	12,—	10,50	9,70	8,50
Hafer		11,20	10,90	10,70	10,50	10,20	9,70
Erbsen		15,—	14,—	13,50	13,—	12,—	10,50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,25—19,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. b. ausl. Fabrikat 7,00—7,40 Mk.

Briefkasten.

J. P. 161294. Auf die Gefahr hin, abermals Ihre „ganze Unzufriedenheit" zu erregen, müssen wir abermals mit einem „Nein" antworten; die Auskunft in No. 877 u. B. ist zutreffend. — Ihnen hier im Briefkasten eine klare Anleitung über Aufstellung eines Stammbaums zu geben, ist doch nicht angängig. Formulare hierzu besitzen wir nicht und bedauern, Ihnen also nicht dienen zu können.

H. W. Kellnerlehrlinge sind nicht verpflichtet, die Fortbildungsschule zu besuchen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 29. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Zeugfeldwebel Julius Hoffmann mit Valeska Mader. Arbeiter Wenzeslaus Kokotkiewicz mit Marianna Wawrzyniak.

Geburten.

Ein Sohn: Schneider Johann Dubski. Städtischer Feuerwehrman Josef Heltmann. Schneider Peter Smielowski. Schuhmacher Edmund Drozdzewski. Posthilfsbote Aegidius Włodarczyk. Bäckermeister Georg Schulz. Schneider Stanislaus Nowacki. Unverehl. P. A. T. 8.

Eine Tochter: Arbeiter Johann Rażny. Tischler Johann Frankiewicz. Schuhmacher Leon Siękowski. Tischlermeister Max Lazarek. Drechsler Friedrich Böhm. Arbeiter Kasimir Błażejczak. Zimmergeselle Hermann Ruttke. Vicefeldwebel Adolf Lieber. Postillon Valentin Wisniewski. Schuhmacher Johann Miecznikiewicz. Schuhmacher Josef Lewandowski. Unverehelichte K. W. L. S.

Sterbefälle.

Barbier Ladislaus Wojciechowski 29 J. Fritz Schultz 1 M. Stanislaus Zymałkowski 9 M.

Als Ablösung der üblichen Neujahrsgratulationen haben Beiträge zum Spendenfonds der städtischen Armen-Verwaltung gezeichnet: 18097

Stadtrath a. D. Dr. Loppe-Halle a. S., Musiklehrerin Klara Schmidt, Mühlengutsbesitzer Franz Rabbow, Musikdirektor Stiller, Maurermeister G. Wegner, Kaufmann Michaelis-Reich, Sanitätsrath Dr. Samter-Charlottenburg, Bankgeschäft Goldschmidt u. Kuttner, Steinsetzmeister St. Barczynski, verw. Regierungs-Geometer Josephine Hummel, Mittelschullehrer Kupke, Amtsgerichtsrath Hoffmann, Regierungs-Sekretär von Zdziemborski, Rehfeld'sche Buchhandlung (Curt Boettger), Theater-Direktor Richards, Kaufmann Julian Goldenring, Kaufmann Leopold Goldenring, Bürgermeister a. D. Herse, Kaufmann Gustav Kronthal, Professor Plehwe, Firma C. Bähnisch, Stadtsekretär Wengel, Brauereibesitzer Joseph Hugger, Hotelbesitzer Westphal, Hotelbesitzer Bremer, Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer, Stadtbaurath Grüder, Stadtrath Dr. Gerhardt, Stadtrath Dr. Bail, Stadtrath Annuß, Stadtrath Schweiger, Stadt- und Kommerzienrath Herz, Medizinal- und Stadtrath Dr. Ossowicki, Stadtrath Jaeckel, Stadtrath Friedländer, Stadtrath Kantorowicz, Stadtrath Fontane, Gerichtsassessor Starke, Ober-Ingenieur Mertens, Stadtbauinspektor Wulsch, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Orgler, Stadtverordneter Manheimer, Stadtv. Hugger, Stadtv. Kantorowicz, Stadtv. Fahle, Stadtv. Jacobsohn, Stadtv. Victor, Stadtv. Kirsten, Stadtv. Förster, Stadtv. Herzberg, Stadtv. Asmus, Stadtv. Wolinski, Stadtv. Heinrich, Stadtv. Jaffé, Stadtv. Schönlank, Stadtv. Kindler, Stadtv. Schleyer, Stadtv. Dr. Krysiewicz, Magistratsbuchhalter Hennig, Rendant Knudsen, Rendant Weckwerth, Landesrath Kalkowski, Kommerzienrath Andersch, Bau-Polizei-Assistent Wiedemann, verwittwete Rechtsanwalt Frau Treplin, Kaufm. August Dittrich, Kaufmann Eduard Hampel, Speditionsgeschäft Carl Hartwig, Kaufmann Alex Bernstein (M. W. Falk), Bankgeschäft N. Hamburger (Heimann Saul), Kommerzienrath M. Milch, Kaufmann Emil Kunert, Theaterinspektor Hoffmann, Postkassirer Hagemeister.

Posen, den 29. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Genossenschaftsregister.

Nach Statut vom 15. November / 17. Dezember 1894 ist eine Genossenschaft unter der Firma „Spółka stolarska, Tischler-Rohstoff und Absatzverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze in Posen gebildet und heute in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. der Einkauf der zum Betriebe des Tischlergewerbes erforderlichen Rohmaterialien im Großen und Verkauf im Kleinen an die Genossen; 2. der Verkauf von Waaren, die von Genossen gefertigt sind. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind von zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen und in das in Posen erscheinende Blatt „Przyjaciel ludu" einzurücken. Die Haftsumme beträgt 500 Mark. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsantheile beträgt 5. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Martin Andrzejewski, Ignatz Pokrywka und Jan Drygas, sämmtlich zu Posen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Posen, den 21. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 18064

Genossenschaftsregister.

Durch Beschluß der Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufs-Vereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Posen vom 9. Februar 1894 ist der § 36 Abs. 2. des Statuts dahin geändert worden, daß die Bekanntmachungen der Genossenschaft nur in das Posener Tageblatt einzurücken sind. 18047

Posen, den 22. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hotelpächters **Wladislaw Kamienski** früher zu Posen, Berlinerstraße Nr. 17, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist heute Vormittags 9 Uhr 40 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Paul Hill zu Posen.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldefrist bis zum
23. Februar 1895.
Erste Gläubiger-Versammlung
am 19. Januar 1895,
Mittags 12 Uhr.
Prüfungstermin 18063
am 6. März 1895,
Vormittags 11½ Uhr,
im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9.

Posen, den 28. Dez. 1894.
Grzebyta,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Montag, am 31. d. M., Vormittags 9¼ Uhr, werde ich Wilhelmstraße 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **10,122 Kilogr. Rapskuchen** laut Muster ab Oberschl. Bahn öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 18094

Adolph Zielinsky,
gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Montag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Wilhelmsplatz Nr. 17** in der **J. Langner**'schen Nachlaßsache

versch. Handschuhe rc. sowie die Ladeneinrichtung

meistbietend verkaufen.

Schmidtke,
18072] Gerichtsvollzieher.

Verkäufe. * Verpachtungen

Ein Gasthaus

mit 56 Morgen Acker u. Wiese, gute Gebäude, an der Chaussee gelegen, ist per bald zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres unter J. B. 100 in der Expedition d. Zeitung. 18065

---

1 Windmühle

mit Wohnung und etwas Land ist per 1. Jan. billig zu verpacht.
J. Gensler, Jersitz, Gr. Berlinerstraße 77. 18013

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Recht günstige Offerte!

Besitzungen (Güter) jeglicher Größe und Gegend, welche sich zur **Parzellirung** eignen, werden übernommen. Offerten werden erbeten unter **J. L. 9885** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

העברעאישע ביכער

Alte jüdische Bücher kauft zu höchsten Preisen 17966
L. Schild,
Schuhmacherstraße 13.

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet bemusterte Offerten 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor **Friedrichstr. 31 I,**
gegenüber der Post.

Visitenkarten

in feinster lithographischer Ausführung auf Elfenbeincartonpapier, per 100 Stück in einer Patentschachtel verpackt 3 M.

D. Goldberg, Posen,
16103 Wilhelmstrasse.

Neujahrskarten

u. **Geschäftsbücher** in großer Auswahl. 18068
R. Hayn, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr., Papier- u. Galanteriewaarenhandl. **Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.**

Miethe-Gesuche

Ritterstr. 19, pt. l.

möbl. Zimmer v. 1. Jan. z. vm.

Sapiehaplatz 2a. III.

Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per 1. April 1895 zu verm. Näheres daselbst bei Friedmann, II. Et. 16194

Ein großer Laden

Alter Markt 54 mit schönem großen Schaufenster sof. z. verm.

In meinem neuerbauten Hause
Linden- und Neuestraßen-Ecke
ist ein großer Laden nebst 6 angrenzenden Zimmern und viel Zubehör per 1. April k. J. event. früher billigst zu vermiethen.

Julius Krzywynos,
17893 **Gnesen.**

Ein Zimmer im 1. Stock, zum Comtoir sich eignend, und ein Zimmer im 3. Stock nebst einer hellen geräumigen Werkstatt, parterre belegen, sofort zu vermiethen Wilhelmstr. 26. 17954
Joseph Wunsch.

Ein **möbl. Zimmer** s. z. verm. **Bäckerstr. 26,** r. I. St. 17962

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Schloßstr. 4 III.

Friedrichstr. 27, part.,

ein großes möblirtes Zimmer per 1. Januar zu vermiethen. 17979

Kleine Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sogleich zu verm. Näh. Louisenstr. 14. I r.

Ritterstraße 9

versetzungshalber II. Etage 5 Zimmer, Balkon, Zubehör April z. v.

Gr. Gerberstr. 17 I, **neb. Leitgeber,** möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm.

Wilhelmsplatz 8, I., zweifenstriges Zimmer, auch zum Comptoir geeignet, unmöbl., sof. oder per 1. Januar zu verm.

Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche rc., 1. Etg., in der Unterstadt, sucht zum 1. April 1895 18057

Adolph Griebsch,
Neuestr. 1.

Freundl. gut möbl. Zimmer **Grünstr. 1,** pt. r., sof. zu verm.

Königsplatz Nr. 9 I möbl. Zimmer zu vermiethen. [18082

Laden mit **2 Schaufenstern,** auch für **Restaurant** passend, hell u. groß p. **1. April** miethsfrei. Näh. b. W. Bergstr. 12b.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Zimmer m. bes. Eing. sof. z. verm.

Wasserstr. 7 II möbl. Zim. m. sep. Eing. f. 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 18079

Komf. Wohn. v. 4 Z., K. u. Rgl. p. April z. verm. Gr. Gerberstr. 23.

In Gnesen

ist in günstigster Lage, Wilhelmstraße Nr. 27, ein Geschäftslokal mit angrenzender Wohnung, in welchem seit 19 Jahren ein Schuhwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, vom 1. April 1895 ab preiswerth zu vermiethen. Näheres bei **B. Wollenberg** in Gnesen. 18045

Stellen-Angebote.

Hauptagentur

einer gut eingeführten deutschen Unfallversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter Z. O. 10 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten. 18058

Ein in seinem Fache erfahrener, umsichtiger und kautionsfähiger Müller findet in der Olszak-Mühle Stellung als Werkführer. Bewerber, welche bereits in Wassermühlen gearbeitet, werden bevorzugt. Reflektirende wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei mir melden.

Adolph Karminski,
St. Martin 57. 17976

Völlig kostenfrei

u. äußerst **gewissenhaft** werden stets bestens nachgewiesen, speziell

Wirthschaftsbeamte
Brenner u. Förster

sowie alle **Dom.-Handwerk.** d.
v. Drwęski & Langner,
Zentral-Verm.-Bureau,
Posen, St. Martinstr. 26.
Gerichtl. eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Cognac Cognac
Agent

bei Weinhandlungen, ersten Hotels, besseren Restaurants u. s. w. gut eingeführt, von einer der bedeutendsten **Rhein. Cognac-Brennereien** zum baldigen Eintritt gesucht. Nur auf eine **fachkundige „Erste Kraft"** wird unter günstigsten Provisionsbedingungen reflektirt. Off. unter **S. N. 823** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** a./Rh. 18036

Zur selbständigen Leitung meines

Schankgeschäfts

suche per sofort kautionsfähigen

jungen Mann.

M. Machowicz,
18003 **Wreschen.**

Fürs **Destillations- und Schankgeschäft** sucht zum Antritt per 15. oder Ende Januar einen **tüchtigen** 18037

Verkäufer und einen Lehrling

J. Baruch, Schroda.

Ein **Büffetmädchen,** welches aus anständiger Familie und der deutschen wie polnischen Sprache mächtig sein muß, wird zur selbständigen Leitung eines Restaurants pro 1. Januar 1895 gesucht. Offerten erb. unt. E. Sch. in der Exped. d. Ztg. 18081

Eine **tüchtige**

Putz-Directrice

wird bei baldigem Antritt und hohem Salair gesucht. Gefl. Offerten N. N. 200 an die Exped. dieser Zeitung. 18094

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für die Wirthschaft bei **hohem Lohn** gesucht.

J. Schmalz,
18090 Friedrichstr. 25.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Herren-Confections-Geschäft für bald sucht 18008

L. Goldstein, Breslauerstraße 19, I.

Für ein hiesiges größeres **Getreide- u. Produkten-Geschäft** wird ein **Lehrling mit guten Schulkenntnissen** zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter **F. 28** postlagernd erbeten.

Sofort **Laufbursche** gesucht. [18093
Rehfeld'sche Buchhandlung,
Hotel de Rome.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

3 Ammen, 10 landw. Arbeiter, 2 Barbiere, 1 Buchhalterin, 1 Destillateur, 1 Diener, 1 Förster, 1 Gärtner, 1 Handlungsgehilfen, 3 Klempner, 1 Kupferschmied, 6 Knechte, 4 herrschaftl. Kutscher, 4 Kuhfütterer, 1 Kürschner, 3 Kammerjungfern, 2 Kinderfrauen, 2 Kinderfräulein, 1 Kindergärtnerin, 31 Köchinnen, 70 Lehrlinge, verschieden, 1 Landwirth, 2 Müller, 40 Mägde u. Dienstmädchen, 1 Meier, 1 Putzmacherin, 1 Riemer, Sattler, 1 Schlosser, 11 Schneider, 4 Dominial-Schmiede, 13 Schuhmacher, vier Dominial-Stellmacher, 14 Stubenmädchen, 1 Schäfer, 10 Tischler, 1 Torfmeister, 4 Vögte, 10 Wirthinnen, 1 Ziegelstreicher, 3 Waldwärter.

Stellung wird gesucht für:

22 Aufseher, 4 Bautechniker, 16 Brenner, 17 Bureaugehilfen, 18 Buchhalter, 6 Buchhalterinnen, 4 Bäcker, 9 Destillateure, 4 Diener, 8 Förster, 19 Gärtner, 2 Hauslehrer, 16 Haushälter, 14 Handlungsgehilfen, 12 Kellner, 6 Kassirer, 6 Kassirerinnen, 4 Kammerjungfern, 3 Kinderfrauen, 12 Kinderfräulein, 5 Kindergärtnerinnen, 4 Köche, 4 Köchinnen, 18 Kanzlisten, 3 Lehrlinge, verschieden, 18 Landwirthe, 8 Maschinenheizer, 4 Müller, 13 Mägde und Dienstmädchen, 4 Meier, 8 Nähterinnen, 6 Schlosser, drei Schneiderinnen, sieben Dominial-Schmiede, 6 Domin.-Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 3 Schäfer, 2 Töpfer, 8 Vögte, 7 Wirthinnen.

Es wird gebeten, die aus dem Jahre 1894 noch unerledigt gebliebenen Anträge baldigst zu erneuern; geschieht dies nicht, dann wird angenommen, daß der betr. Auftrag erledigt ist.

Der Verwalter.

Stellen-Gesuche.

Verheiratheter **junger Mann** sucht Stellung mit Kaution. Gefl. Off. in d. Exped. unt. M. S. 100.

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. **W. B. 180** postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Eine erfahrene **Wirthin** aufs Land empfiehlt Fr. **Dehmel,** Viktoriastr. 15. 18071

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.

Reichspunsch-Essenz

nur höchst prämiirte von

H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.

empfehlen: 16116
B. Glabisz,
M. C. Hoffmann,
W. F. Meyer & Co.,
St. Ziętkiewicz.
Vertreter: D. Peltesohn.

20—30 starke Erlen,

Stammende bis 2 Meter, zu Tischlerholz sehr geeignet, zu verkaufen.

Rittergut Wieszkowo,
Post Lubin, Stat. Kossowo.

---

1 eleg. 3armige Gaskrone

ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres **Comtoir Friedrichstraße 2, I., links.** 18048

Milch

hat sofort abzugeben 18077
Dom. Piontkowo.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 13795

Rothen Apotheke, Markt 37.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. J. Schleyer, Breitestr. 13 und J. Barcikowski, Neuestr. 1647

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** [17890
Prospekt u. Probebrief gratis.

Nachdem die Brunnenbohrungen für die Wasserstation in Gnesen mit gutem Erfolge beendet sind, bitte ich mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Werkzeuge um weitere Anfragen. Besprechung am Bauorte kostenlos. Für Wasser Bürgschaft. Erste Empfehlungen in ganz Deutschland. 18043

Franz Rutzen,
vorm. Hermann Blasendorff.
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. C. Scheim,
Realschullehrer a. D., Hannover.

Adhaesionswachs,

„gesetzlich geschützt", bestes Mittel zur Verhinderung des Gleitens der Treibriemen, glänzend empfohlen, Preis 2,20 p. Kilo netto.

Seilschmiere,

in fester Form „gesetzlich geschützt", Conservirungsmittel für Transmissionsseile, reinliche und verlustfreie Anwendung. 15353
Preis M. 1,20 p. Kilo netto.

Friedrich Lüchau,
Breslau,
Charlottenstraße 22,
Telephon 2007.



Kanarien-Edelroller mit seltnen tiefen Touren, vielf. m. **I. Pr. prämiirt,** versendet unter jeder Garantie auch bei Kälte gegen Nachn. f. M. 8, 10, 12, 15 p. St. Preisliste frei.
Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).

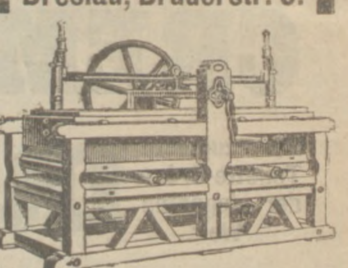
Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl **für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren,** sowie Schwoerer'sche Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618
Allein zu beziehen durch

Otto Gentsch, Magdeburg.

Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.

Obst- u. Beerenweine

Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
Heidelbeerwein,
Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse, welche meinen Johannisbeerwein dem echten Tokayer gleichstellen.

Probekisten enth. 12 Fl. sortir. 10 Mark incl. Glas und Kiste Garantie für tadellose Bedienung Prospecte gratis u. franco. Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- u. Beerenweinkelterei.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 28. Dez. [Fund von Alterthümern. Personales.] Auf dem dem hiesigen Baumeister Berger gehörigen Besitzthum in Stobnica an der Warthe wurden dieser Tage beim Graben zufällig 5 alterthümliche Gräber aufgedeckt und ca. 60 wohlerhaltene Urnen von verschiedener Größe sowie einige Bronzegegenstände und ein Steinhammer gefunden. — An Stelle des Gutsbesitzers Berndt zu Wilczyn ist der Ackerwirth August Wolff zum Ortsschulzen und Ortserheber der Gemeinde Wilczyn gewählt und bestätigt worden. Zu Gemeindeältesten und Stellvertretern sind für den Gemeindevorstand zu Zakrzewko die Ackerwirthe Joseph Kaczmarek, Georg Judek und Lorenz Galas gewählt und bestätigt worden.

ch. **Rawitsch,** 28. Dez. [Kirchenbau] Die hiesige katholische Kirchengemeinde, der noch die katholischen Gemeinden von Massel, Szymanowo und Polnisch-Damme beigepfarrt sind, ist bisher noch nicht im Besitze eines eigenen Gotteshauses, sie ist vielmehr auf die Mitbenutzung der zur königlichen Strafanstalt gehörenden Kirche angewiesen. Da diese mit der Zeit für die Gemeinde zu klein geworden ist, die Kirche auch immer erst benutzt werden konnte, wenn sie für die Strafanstalt entbehrlich wurde, so trachteten die Gemeindemitglieder schon lange nach einem eigenen Gotteshause, immer aber mußte das Projekt aus pekuniären Rücksichten hinausgeschoben werden. Jetzt endlich wird der Bau in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden können. In einer gestern stattgehabten Sitzung der Gemeindevertreter wurde die Mittheilung gemacht, daß nach einer Zusicherung des Erzbischofs das Generalkonsistorium bereit sei, 2/3 der Zinsen und der Amortisationsquote von dem zum Zwecke des Baues aufzunehmenden Darlehne von 60 000 Mark zu tragen, zur Deckung des dritten Drittels der Zinsen und Amortisation müßte die seit einigen Jahren eingeführte Kirchensteuer in derselben Höhe weitererhoben werden, eine höhere Belastung der Gemeinde-Mitglieder würde jedoch nicht einzutreten brauchen. Unter diesen günstigen Umständen beschloß die Gemeindevertretung einstimmig, ein Baudarlehn von 60 000 Mark aufzunehmen. Das der Gemeindevertretung vorgelegte, von dem Baumeister Langer aus Breslau ausgearbeitete Projekt, wonach die Kirche für 2000 Personen Raum bieten soll, fand allgemeinen Beifall.

⯎ **Schmiegel,** 28. Dez. [Schulaufsicht. Neue Schulgemeinde. Wahl.] Seitens der Regierung zu Posen ist dem Kreis-Schulinspektor Schloßprediger Hirschfelder in Racot die Kreis-Schulaufsicht und dem Pastor Kaufnicht in Schmiegel die Ortsschulinspektion über die neu gegründete evangelische Schule in Dt. Poppen übertragen worden. — Am 1. Januar 1895 scheidet die Gemeinde Ziemin aus dem Schulverbande Wielichowo aus, um eine selbständige Schulgemeinde zu bilden. Es ist dies die letzte der ländlichen Gemeinden, die ehemals zum Schulzirkel Wielichowo gehörten. Früher zählten dazu noch die Ortschaften Prochy, Demsko, Trzcinica, Lubnica und Gradowice, auch die jüdischen und evangelischen Schulkinder gehörten zu diesem Schulverbande. Im Laufe der Zeit haben nicht nur fast alle genannten Ortschaften eine selbständige Schule erhalten, sondern auch die evangelischen und jüdischen Hausväter sind zu einer eigenen Schulgemeinde vereinigt worden. — Der Apotheker Br. Hantisch von hier ist in der letzten Sitzung der vereinigten städtischen Körperschaften zum Kreisdeputirten gewählt worden.

s. **Kempen,** 28. Dez. [Schweineversicherung.] Die bisher vom Züllichauer Kreise hier betriebene Schweineviehversicherung hat der hiesige Kreis vom 1. Januar k. J. für eigene Rechnung übernommen. Der Beitrag für Versicherung eines Schweines gegen Seuche (Rothlauf, Krankheiten aller Art) ist von 25 Pf. auf 30 Pf. monatlich erhöht worden. Die Entschädigung für ein krepirtes Schwein beträgt bei einem Kadaver Gewicht bis 25 Klg. 64 Pf. pro Klg., über 25 bis 50 Klg. 56 Pf. pro Klg. und mehr als 50 Klg. 48 Pf. pro Klg. Versicherungen gegen Finnen und Trichinen sind bis auf Weiteres ausgeschlossen. Mit Ausnahme kleinerer Leute, welche nicht ständig mindestens ein Schwein halten, hat jeder Schweineviehbesitzer, welcher seinen Schweineviehbestand zu versichern beabsichtigt, diesen bis zum 1. Februar k. J. zur Versicherung anzumelden.

F. **Ostrowo,** 28. Dez. [Vorschußverein. Brand.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Kaufmann Paul Than und Schuhmachermeister Liebeck wieder-, und an Stelle des jüngst verstorbenen Kaufmanns Leopold Litzner der Kaufmann S. Josephi neugewählt. Der ausscheidende Kontroleur, Kaufmann Springer, wurde ebenfalls wiedergewählt. — In dieser Woche brannte Nachts in unserer Nachbarstadt Raschkow gleichzeitig die Pawlickische und die Cwiklinskische Scheune vollständig nieder. Da die beiden versichert gewesenen Gebäude von einem dortigen Landwirth zur Unterbringung seiner Getreidevorräthe gepachtet waren, so vermuthet man einen Racheakt.

S. **Wollstein,** 28. Dez. [Entdeckte Fälschung.] Vor einigen Tagen brachte ein Mann aus Kolzig zu einem hiesigen Händler eine Wagenladung Stroh, deren Gewicht von dem letzteren auf 16 Zentner festgestellt wurde. Hierüber wurde dem Manne eine Lieferungsbescheinigung mit dem Bedeuten ausgefertigt, sich den Betrag dafür im Comtoir auszahlen zu lassen. Es wurde jedoch beobachtet, daß der Strohlieferant auf dem Wege dahin an dem Lieferzettel eine Fälschung vornahm, und der mit der Auszahlung des Geldes Beauftragte davon in Kenntniß gesetzt. Bei Präsentation des Lieferscheines wurde die vorgenommene Fälschung — der Mann hatte aus 16 eine 26 gemacht — denn auch sofort wahrgenommen, und ihm mitgetheilt, daß die Auszahlung des Betrages nur auf dem Bahnhofe in Gegenwart des Käufers stattfinden könne. Er wurde deshalb ersucht, sich mit dorthin zu begeben, was auch geschah. In der Nähe des Fischerschen Restaurants begab sich der Verkäufer jedoch unter dem Vorwande, dort etwas besorgen zu wollen, in dieses Gehöft und versprach, zur Empfangnahme des Geldes sich unverzüglich auf dem Bahnhofe einfinden zu wollen. Das geschah jedoch nicht. Der Mann hat vielmehr, wohl ahnend, daß die von ihm vorgenommene Fälschung entdeckt worden, das Weite gesucht, ohne das Geld abgeholt zu haben.

r. **Wongrowitz,** 28. Dez. [Vertretung. Messerheld.] Die Amtsgeschäfte des bekanntlich von Neujahr ab in gleicher Eigenschaft nach Bromberg berufenen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Jaster sind bis auf Weiteres dem Dr. Jaekel in Schocken übertragen. — Als vorgestern Abend gegen neun Uhr der Bahnarbeiter bezw. Maschinenputzer Lewandowski sich nach Hause begeben wollte, erhielt er plötzlich einen Stich in den Kopf, welcher, obgleich durch den dicken Rand der Dienstmütze aufgefangen, in die Stirne über dem linken Auge noch 3 cm tief eingedrungen ist. Als Thäter ist der Zimmergeselle Cludzinski erkannt worden. Bei seiner Vernehmung hat er erklärt, daß er von vier jungen Burschen belästigt worden sei. In seiner Wuth darüber habe er zum Messer gegriffen und damit auf den Ersten, der sich ihm nahte, zugestoßen. In der Dunkelheit habe er den Lewandowski für einen der Burschen gehalten. Glücklicherweise soll die Verwundung nicht lebensgefährlich sein.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 28. Dez. [Schenkung. Flucht. Kämmereisteuern.] Wie wir hören ist der Stadt Crone an der Brahe seitens eines früheren Bürgers, der jetzt in Bromberg eine sehr geachtete Stellung einnimmt, eine Schenkung von 3000 M. gemacht worden. — Der Besitzer Sch. in Monkowarsk ist flüchtig geworden und wird polizeilicherseits auf denselben gefahndet. Sch.'s Besitzung wurde vor einiger Zeit von einem Brande heimgesucht, ob seine Flucht hiermit zusammenhängt ist, nicht bekannt. — Nach dem von der Croner Stadtvertretung der Regierung unterbreiteten Vorschlage betreffend die Aufbringung der Kämmereibeiträge würde der zur Erhebung gelangende Zuschlag zur Einkommensteuer ca. 26 Prozent betragen. Der Zuschlag betrug bisher 170 Prozent. Dafür sollen aber 50 Prozent der Gebäudesteuer und 100 Prozent der Gewerbe- und Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Für einen Theil der Steuerzahler würde dadurch die Kämmereisteuer niedriger werden, nämlich für die Privatleute, die weder Gewerbe- noch Gebäudesteuer bezahlen, die übrigen Steuerpflichtigen aber, die diese Steuern entrichten müssen, würden eine Ermäßigung nicht genießen, in manchen Fällen dürfte sich sogar eine Erhöhung gegen früher ergeben.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Carthaus,** 27. Dez. [Der Kreistag] hat nach dem „Ges." genehmigt, daß zur Aufbringung der Kosten der von Carthaus über Prockau nach Mirchau zu bauenden Chaussee eine Kreisanleihe in Höhe von 200 000 M. aufgenommen werde. Sodann hat der Kreistag den Vorschlägen des Kreisausschusses gemäß beschlossen, daß der Kreis den Ausbau der vorbezeichneten und der Chausseelinien Carthaus-Semlin-Eggertshütte, Zuckau-Groß-Mischau Quaschin, Groß-Mischau-Ramkau und Pusdrowo-Klukowahutta-Berent (bis zur Kreisgrenze) übernimmt.

* **Graudenz,** 28. Dez. [Der Lehrer Oswald Rutz] von hier hatte sich seiner Zeit als Lehrer dem Kolonial-Amt zur Verfügung gestellt. Am 6. Dezember d. J. erhielt er die Berufung, sich am folgenden Tage in Berlin dem Kolonial-Arzt zur Untersuchung zu stellen. Da diese zu seinen Gunsten ausfiel, muß er an einem Kursus am Orientalischen Seminar in Berlin theilzunehmen, um die Suahelisprache zu erlernen. Herr Rutz soll dem „Ges." zufolge schon zu Ostern als Lehrer nach Bagamoyo gehen. Sein Gehalt beträgt jährlich 4000 M., freie Wohnung und Feuerung. Er hat sich verpflichtet, 4 Jahre dort zu bleiben, ihm wird freie Hin- und Rückreise und nach 2 Jahren ein Urlaub von drei Monaten gewährt.

Landwirthschaftliches.

* **Verpachtung von Vorwerken.** Im „Reichs- und Staatsanzeiger" wird eine Nachweisung der in den Jahren 1895 und 1896 behufs anderweiter Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung kommenden Domänenvorwerke zur allgemeinen Kenntniß gebracht. In einer Bekanntmachung des Landwirthschaftsministers dazu heißt es: Die Königlichen Regierungen sind angewiesen, Pachtlustigen auf portofreies Ansuchen die gedruckten allgemeinen und die besonderen Verpachtungsbedingungen, sowie die Licitationsregeln für jede Domäne gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten mitzutheilen. Auch wird von den bezeichneten Behörden den Pachtlustigen, welche auf bestimmte Domänen reflektiren, auf Wunsch von den Bietungsterminen, sowie von dem Betrage des nachzuweisenden Vermögens noch besonders Nachricht gegeben werden. Exemplare der Eingangs gedachten Nachweisung werden von der Geheimen Domänen-Registratur meines Ministeriums (Leipzigerplatz Nr. 7), sowie von den Domänen-Registraturen der Königlichen Regierungen (ausschließlich derjenigen in der Rheinprovinz, Westfalen, Osnabrück und Sigmaringen) auf mündliches oder portofreies schriftliches Gesuch unentgeltlich verabfolgt. — In der Provinz Posen werden im Jahre 1895 folgende Domänenvorwerke behufs anderweitiger Verpachtung öffentlich ausgeboten: Vorwerk Neuhausen (Kr. Wongrowitz), 455 ha groß, jetziger Pachtzins inkl. Zinsen von Meliorationskapitalen 8722 Mk.; Vorwerk Nischwitz (Milcherei, Milchhof) Kr. Inowrazlaw, 818 ha groß, Pachtzins ꝛc. 19230 Mk. — Im Jahre 1896 werden ausgeboten: Vorwerk Paradies, Kreis Meseritz, 453 ha groß, Pachtzins ꝛc. 12303 Mk.; Vorwerke Altenhof und Wischen, Kr. Meseritz, 529 ha groß, Pachtzins ꝛc. 10 647 Mark. Die Pachtdauer beträgt 18 Jahre.

Vermischtes.

† **Ueber die Erscheinung eines Meteors** wird aus Deretschin in dem russischen Kreise Slonim der „N. Dörptsch. Ztg." geschrieben: Am Abend des 7. Dezember war ich eben von einer Amtsfahrt zurückgekehrt und überwachte das Ausspannen der Pferde. Da wurde es mit einem Male taghell, so daß mein Kutscher sich vor Schreck auf die Erde setzte und ich überzeugt war, daß im nächsten Augenblick Feuer aus dem Dach des benachbarten Hauses hervorbrechen werde. Nachdem die blitzartige Helligkeit ungefähr eine Minute gedauert hatte, wurde es wieder dunkel, und ich glaubte, daß jemand sich den Spaß gemacht und bengalisches Feuer abgebrannt habe. Eine Minute darauf erfolgte jedoch ein so gewaltiger Donnerschlag, das die Erde zu erbeben schien. Das Rollen dauerte mindestens eine Minute, darauf wurde es still und es erfolgte weder Blitz noch Schlag. Alle waren fest überzeugt, daß es gewittert habe, und wunderten sich über die Ungewöhnlichkeit eines Gewitters im Winter. Nach zwei Tagen kam jedoch

---

Tikunagift.

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

„Nun, welche Botschaft bringen Sie mir endlich?" wandte sich der Polizeirath Ludwig Barnstädt, ein hagerer, etwas nach vorn sich übergebeugt haltender Herr mit wohlwollendem und von schmalem Backenbart umrahmtem Gesicht, dessen kluge, graue, von blitzenden Brillengläsern beschattete Augen halb verborgen blieben, an einen eben zur Thür hereintretenden schlank gewachsenen jungen Mann, der sich höflich vor ihm verbeugte.

Bis dahin war Polizeirath Barnstädt in seinem von zwei Gaslampen hellerleuchteten Amtszimmer mit über dem Rücken zusammengelegten Händen in ersichtlicher Ungeduld auf und nieder geschritten; jetzt blieb er dicht vor dem Eingetretenen stehen, der inzwischen die Thür wieder geschlossen hatte, und schaute Jenem in das männlich schöne, von Lauterkeit des Charakters zeugende Gesicht.

„Welche Nachrichten bringen Sie mir, Herr Kommissar Lindner?" fragte er nochmals in hastigem Ton. „Schon seit langen Stunden wartete ich auf Ihre Rückkunft. Nun haben wir bereits neun Uhr Abends." —

„Melde gehorsamst, daß ich den muthmaßlichen Urheber des Raubanfalls von heute Nacht bereits entdeckt und zur Haft gebracht habe", entgegnete der Polizeikommissar in strammer dienstlicher Haltung. „Er wartet unter sicherer Bedeckung im Vorzimmer."

Lebhaftes Staunen prägte sich in den vielgefalteten Zügen des schon ältlichen Mannes aus. — „Sie hätten bereits den Uebelthäter gefaßt?" rief er dann in halb ungläubig klingendem Tone. „In der That, mein lieber Herr Lindner, ich stehe nicht an, ein solch promptes Verfahren den Gipfel der Findigkeit zu nennen."

„Ich glaube, im Laufe des heutigen Tages noch mehr Erfolge davon getragen zu haben," gab der junge Mann zur Antwort, indem er sich auf ein Zeichen seines Vorgesetzten gegenüber diesem, der inzwischen wieder am Schreibtisch Platz genommen, auf einem Stuhl niederließ. „Ich glaube, es ist mir geglückt, den Zusammenhang zwischen den drei räthselhaften Raubanfällen innerhalb der letzten beiden Wochen zu entdecken!"

„Was Sie nicht sagen?" unterbrach ihn Polizeirath Barnstädt lebhaft, indem er erregt an seiner goldenen Brille mit der ausgespreizten linken Hand rückte. „Das wäre ja erstaunlich. — Diese drei abscheulichen Verbrechen", fuhr er dann, mehr zu sich selbst sprechend fort, während er leicht mit der einen Hand auf der mit Papieren bedeckten Schreibtischfläche trommelte, „sind sie nicht geradezu unerhört in unserer durch eine vorzügliche Polizeiorganisation ausgezeichneten Großstadt? Da werden im Zeitraum von zwei Wochen drei den besseren Gesellschaftskreisen angehörige Herren, die sich augenscheinlich nach einem fröhlich verlebten, bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnten Abend auf dem Heimweg befanden, überfallen, — gleichmäßig betäuben sie die Uebelthäter erst durch einen hinterrücks mit furchtbarer Kraft geführten Schlag, — schamlos werden die Bewußtlosen ausgeplündert, unter denen sich, sehr zum Mißkredit unserer Stadt, noch obendrein zwei Ausländer befinden. — Der Verbrecher werden immer dreister, — begnügen sie sich beim ersten Opfer noch mit einer ziemlich harmlosen Betäubung desselben, so führte der gegen den zweiten geführte Streich schon eine gefährliche Krankheit mit sich im Gefolge, — heute Nacht aber spielte gar das Messer eine blutige Rolle und der furchtbar Verletzte ringt im Krankenhause mit dem Tode!"

Der alte Herr hatte sich in hochgradige Erregtheit gesprochen; jetzt sprang er von seinem Sessel auf und durchmaß mit großen Schritten einmal das Zimmer. Dann blieb er vor dem Kommissar wieder stehen.

„Was haben Sie also erfahren?" frug er von Neuem, den fragenden Blick auf die Mienen seines Untergebenen richtend und diesem gegenüber wieder Platz nehmend.

„Ich glaube mit meinen Vermuthungen von heute Morgen recht behalten zu haben."

„Das heißt," fiel der Polizeirath Barnstädt ein, „Sie nehmen an, daß alle drei Raubanfälle von denselben Personen verübt worden sind?"

„Daran ist wohl keinerlei Zweifel mehr möglich", nahm Kommissar Lindner wieder das Wort, während er sich leicht an die Stuhllehne zurücklegte und gedankenvoll mit der schmalen goldenen Uhrkette zu spielen begann. „Heute Morgen wurde der nicht im besten Rufe stehende Sportsmann von Sauer im Humboldtshain, dem Tode nahe, aufgefunden. Die nähere Besichtigung erwies, daß er hinterlistig überfallen, ihm vermittelst eines spitzen Werkzeuges eine lebensgefährliche Wunde beigebracht und er bis auf den letzten Pfennig ausgeraubt worden war. Ein zweifellos ihm gehöriges Portemonnaie wurde unweit der Thatstelle im Gebüsch aufgefunden. Im auffallenden Gegensatz dazu befand sich der Unglückliche noch im Besitz seiner allerdings ziemlich werthlosen und abgenutzten silbernen Taschenuhr."

„Ganz richtig," bestätigte sein Vorgesetzter, „wie ich schon sagte, die beiden vorher Ueberfallenen waren gleichfalls so hinterlistig angegriffen worden, man hat sie unter ganz ähnlichen Umständen aufgefunden."

„Nur mit dem Unterschied, daß die Schurken ihnen nicht ans Leben wollten, sondern sich mit einem einfachen Raub begnügten, während an dem letzten Unglücklichen ein offenbarer Mord verübt worden ist."

„Sie erschrecken mich," warf Polizeirath Barnstädt ein, neuerdings nervös an seiner Brille hin und her rückend. „Wollen Sie damit etwa andeuten, daß Herr von Sauer seinen Verletzungen inzwischen erlegen sei?"

„So ist es," versetzte der Kommissar in unwillkürlich leiserem Tone. „Ich komme soeben aus der Charitee und war Zeuge seines Hinscheidens."

„Was Sie sagen! Das ist ja schrecklich," murmelte Barnstädt. — „Aber, bitte, sprechen Sie weiter," fügte er gleich darauf hinzu. „Sie können sich wohl denken, daß durch diese Nachricht mein Interesse doppelt erweckt ist."

„Meine weiteren Mittheilungen sind trüber Natur," hob Viktor Lindner nach einer kurzen Pause des Schweigens wieder an, während deren er, in Gedanken versunken, vor sich hingeschaut hatte. „Ich machte Sie schon heute früh darauf aufmerksam, Herr Rath, daß seltsamer Weise alle drei Ueberfälle in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verübt worden sind. Noch auffälliger erschien mir schon heute Morgen der Umstand, daß sich die Banditen gerade solche Personen ausgesucht hatten,

eine ganz unvermuthete Aufklärung. Es erwies sich, daß bei Ruschany, einem Flecken, 38 Werst entfernt von der Kreisstadt Slonim und in einer Entfernung von 42 Werst von Deretschin, ein gewaltiger Aërolith niedergefallen war, wobei die Erschütterung des Erdbodens so stark gewesen ist, daß die Erde wie bei einem Erdbeben erzitterte. In Slonim klirrten die Fensterscheiben und Gegenstände fielen auf die Erde. Im ersten Augenblick glaubten alle, es handele sich um ein Erdbeben. Näheres konnte ich noch nicht erfahren, jedenfalls ist aber das sicher, daß der niedergefallene Aërolith von einer riesigen, noch nicht bekannten Größe ist.

† **Ueber das Lebensalter der regierenden Fürsten** giebt der neue „Gothaische Kalender" folgende Zusammenstellung: Nächst dem Papste, der 84 Jahre alt ist, ist der älteste Souverän der Großherzog von Luxemburg, der am 24. Juli 1817 geboren, also 77 Jahre alt ist. Nur wenig jünger sind der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, die 1818 geboren sind, sowie die Königin Viktoria von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, deren Geburtsjahr 1819 ist. Außer diesen 5 Regenten ist noch der Fürst zur Lippe, der 1824 geboren ist, über 70 Jahre alt. 10 Regenten stehen in den 60er, 7 in den 50er und 8 in den 40er Jahren. Demnächst folgen der deutsche Kaiser mit 35 und der König von Portugal mit 31 Jahren. In den 20ern stehen der Fürst von Waldeck, der 29, und der Kaiser von Rußland, sowie der Großherzog von Hessen, die 26 Jahre alt sind. Die jüngsten Regenten sind der König von Serbien mit 18, die Königin der Niederlande mit 14 und der König von Spanien mit 8 Jahren. In anderer Reihenfolge stehen die Fürsten, wenn man sie nach ihrem Regierungsantritt ordnet. Hier steht obenan die Königin von Großbritannien, die am 29. Juni 1837 zur Regierung gekommen ist, also 57½ Jahre die Krone trägt, alsdann folgen der Kaiser von Oesterreich, der 46, und der Großherzog von Baden, der 42 Jahre regiert. Im Jahre 1853 zur Regierung gekommen sind 3 Fürsten: der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg. 16 von den aufgeführten 40 Regenten haben eine Regierungszeit von mehr als 25 Jahren hinter sich; 15 regieren noch nicht 10 Jahre. Im Jahre 1894 hat nur ein Thronwechsel, der in Rußland, stattgefunden.

† **Ueber die Scharlachepidemie** im Infanterie-Leibregiment zu München liegt folgende neueste Mittheilung des Kriegsministeriums vor: „Der Zugang an Scharlacherkrankungen seitens des k. Infanterie-Leibregiments hält noch an und beträgt der bezügliche Krankenstand heute (den 27. Dez.) 49 Mann. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Kranken — 33 — handelt es sich, um leichtere, ohne erhebliche Komplikationen verlaufende Fälle. In den letzten Tagen zeigten sich jedoch andererseits bei einigen Erkrankten nicht unbedeutende Halsaffektionen. Der bei einem Angehörigen des Infanterie-Leibregiments gestern eingetretene Todesfall — Lungenerkrankung — steht mit der gegenwärtigen Scharlach-Epidemie in keinem Zusammenhange."

† **Von Stufe zu Stufe.** Auf einem ärmlichen Strohlager in einer Arbeiterwohnung in der Mestergasse in Pest ist am Montag Abend, wie der „P. Lloyd" berichtet, Frau Louise Markovics-Boér gestorben. Diese Frau hatte einst schönere Tage gesehen und ist durch ihren eigenen Leichtsinn in die tiefste Armuth versunken. Louise Boér gehörte in den fünfziger Jahren zu den gefeierten Beautés der Hauptstadt. Sie war schön, reich, viel umworben. Ein pensionirter Major Namens Markovics gewann die Hand der schönen Boér. Doch war diese Ehe nur von kurzer Dauer. Der Gatte gewann alsbald die Ueberzeugung von der Untreue seiner Frau und erschoß sich in seinem Schmerze über sein verlorenes Lebensglück. Die schöne Wittwe trauerte nicht lange, sie schenkte ihr Herz einem jungen Manne; die Beiden lebten in Saus und Braus, bis das Geld verthan war; dann ward die Frau von ihrem Geliebten verlassen. Nun ging es rasch abwärts mit ihr; sie verdang sich als Köchin, verließ aber bald ihren Dienstplatz, weil sie die Arbeit nicht gewöhnt war, und setzte sich mit dem Rosenkranze in der Hand vor die Kirche in der Mariengasse. Der Christabend hat ihrem traurigen Dasein ein Ziel gesetzt. . .

† **Rauchlose Feuerung.** Wie die Blätter aus Bayern berichten, wurden im letzten Monat bei Schnellzügen nach Simbach, Kufstein und Salzburg Versuche mit der rauchlosen Feuerung gemacht, nach dem System von Lanzer in Wien, das bereits bei den österreichischen Bahnen eingeführt wurde. Da die Sache sich bewährt habe und nicht nur die lästige Raucherzeugung vermieden, sondern auch an Kohlen gespart wird, stehe die Einführung des Systems auch für Bayern in Aussicht.

† **Im Tanzsaal „Zum Waldhorn"** in Mannheim erstach am 26. d. Mts. nach der „Frkf. Ztg." während des Tanzes der 18jährige Schlossergeselle Heinrich Uehlein den 24jährigen Fuhrknecht Karl Billian gen. Lutz, weil dieser seiner Tänzerin mehrmals auf den Rocksaum getreten hatte. Der Thäter wurde festgenommen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 5. Jan., Vorm. 11 Uhr: Grundstücke Groß-Chrzypsko Band I Blatt Nr. 1 und Ryzin Band II Blatt Nr. 28 – Fläche 45,65,70 bezw. 8,16,29 Hekt., Reinertrag 475.71 bezw. 65 31 M., Nutzungswerth 120 M. bezw. — M.

Amtsgericht Gostyn. Am 3. Jan., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Kröben Band IV Bl. Nr. 97 und Band XX Bl. Nr. 570 — Fläche 1,72,80 Hekt., Reinertrag 36,84 M., Nutzungswerth 210 M. (Das Grundstück Nr. 570 (Scheune) ist steuerfrei.)

Amtsgericht Kempen. Am 3. Jan., Vormittags 10 Uhr: der in Johanka belegene Bauernhof — eingetragen im Grundbuche von Mroczen Band II Bl. Nr. 66 — Fläche 3,13,70 Hekt., Reinertrag 27,72 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 15. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr 61, Pogrzybow; Fläche 4,38,90 Hekt., Reinertrag 18,74 Thlr., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 4. Januar: a. Vorm. 9 Uhr: Grundstück Jersitz Band XI. Blatt Nr. 263 — Fläche 11 Ar 20 Quadratmeter; Reinertrag 2,22 M., Nutzungswerth 360 M. — b. Vorm. 10 Uhr: Grundstück Wilda Band V Blatt Nr. 111 — Fläche 0,13,35 Hektar, Nutzungswerth 1184 M. — 2. Am 11. Januar: a. Vormittags 9 Uhr: Grundstück Moschin Band III. Blatt Nr. 112 (belegen Kirchenstraße Nr. 112), Nutzungswerth 45 M. — b. Vormittags 10 Uhr: Grundstück Glinienko Band I Blatt Nr. 19, Glinienko; Fläche 13,40,30 Hektar, Reinertrag 90,69 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 10. Januar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nekla-Hauland Blatt Nr. 32 — Fläche 19,36,90 Hekt., Reinertrag 156 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 7. Januar, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Slupia Blatt Nr. 387 — Fläche 1 Ar, Nutzungswerth 15 Mark.

Amtsgericht Wreschen. Am 8. Januar, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Gonczki Band 131 — Fläche 381,92,40 Hektar, Reinertrag 1136,87 Thlr., Nutzungswerth 1071 M.

Amtsgericht Wronke. Am 9. Januar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 2. Chojno; Fläche 35,85,90 Hektar, Reinertrag 126,42 M., Nutzungswerth 445 Mark.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 5. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 58, Neu-Glinke; Fläche 2,39,46 Hekt., Reinertrag 22,80 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 2. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 955, Inowrazlaw — belegen Neugartenstraße Nr. 19 — Fläche 0,28,30 Hekt., Reinertrag 10,20 M. Nutzungswerth 285 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 9. Jan., Vormitt. 9 Uhr: Bauerngut Bl. Nr. 5A, belegen zu Neudorf; Fläche 40,90,80 Hekt., Reinertrag 672,23 M., Nutzungswerth 210 M.

Amtsgericht Schubin. Am 12. Januar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Szaradowo Nr. 18 — Fläche 28,40,90 Hekt., Reinertrag 234,21 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 5. Januar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7, Band I des Grundbuchs von Duschno — belegen im Gutsbezirk Hochberg; Fläche 0,79,20 Hekt., Reinertrag 5,40 M., Nutzungswerth 69 Mark.

Amtsgericht Bromberg. Am 15. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg Nr. 91 — Blatt Nr. 913 Band I — belegen Neue Pfarrstraße 18; Fläche 30 Quadratmeter, Nutzungswerth 1990 M.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende **Ausgabestellen** in hiesiger Stadt errichtet haben:

Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
Bartz, Carl, R., Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
Becker, W., Theaterstr.- und Wilhelmsplatz-Ecke.
Böhme, O., Sapiehaplatz Nr 7.
Brecht's Wittwe, E., Wronkerstr. Nr. 13.
Brumme, Emil, Wasserstr.- und Jesuitenstr.-Ecke.
Busse J., Ritterstr. Nr. 36.
Dummert, M., St. Adalbert Nr. 26/27.
Fabian, Halbdorfstr. Nr. 39.
Fabian, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
Feckert, Ed., Viktoriastr. Nr. 8.
Frentzel & Co., Alter Markt Nr. 56.
Friedländer, Marcus, Friedrichstr. Nr. 31.
Grüning, Carl, Paulikirchstr. Nr. 9.
Gumnior, Ad., Blumen- und Halbdorfstr.-Ecke.
Gumnior, Ad., Viktoria- und St. Martinstr.-Ecke.
Gumnior, Ad., Wronkerplatz Nr. 4/5.
Hensel, Gerhard, Halbdorfstr. Nr. 16.
Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
Hoffmann, Cigarren-Fabrik, Königstr. Nr. 7.
Hübner, K., Cigarrengeschäft, Vor dem Berliner Thor Nr. 5.
Hummel, H., Friedrich- und Lindenstr.-Ecke Nr. 10.
Hunger, F., St. Martin Nr. 43.
Kahlert, R., Wasserstr. Nr. 6.
Knaster Nachflg., H., Halbdorfstr. Nr. 1.
Krug & Sohn, E., Halbdorfstr. Nr. 6.
Kutzner, F., Fischerei- und Blumenstr.-Ecke.
Lindau & Winterfeldt, Cigarrenhandlung, Breitestr. 15, Hôtel de Paris.
Litkowski, Fischerei Nr. 29.
Maiwald, Wittwe, St. Adalbert Nr. 3.
Niekisch, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz Nr. 8.
Noack, Hugo, St. Martin- und Niederwallstr.-Ecke.
Plagwitz, F. W., Schützenstr. Nr. 23.
Ratt, Rudolf, Alter Markt Nr. 70.
Reiche, R., in Firma Rudolph Rehfeld, Breitestr. Nr. 20.
Salkowski, B., Petriplatz Nr. 3.
Samter, Samuel, Berlinerstr. Nr. 20.
Schäpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
Schleh, Gust. Ad., Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke.
Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
Scholtz, C., Cigarrenhandlung, Wilhelmstr. 16.
Schubert, G., Petriplatz Nr. 3.
Schubert, G., Ritterstr.- und St. Martinstr. Ecke.
Schütze, Heinrich, Ostrowek 11.
Schultze, H., St. Martin Nr. 52/53.
Smyczyński, J., St. Martin Nr. 23.
Stabrowski, D., vorm. **A. Goritz,** Kl. Gerberstr. 4.
Stefanski, Grabenstr. 20.
Wallaschek, Franz, Breslauerstr. Nr. 9.
Warschauer, Arthur, Drogenhandlung, Berlinerstr. 14.
Wlodarski, Kolonialwaaren-Geschäft St. Martin Nr. 33.
Wojniewicz, " " Wasserstr. Nr. 8.
Zielinski, W., Wallischei-Droguerie, Ecke Wallischei- und Dammstraße.

In **Jersitz:**

Cedzich, Max, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlung. Hedwigstr. Nr. 14 und in der Filiale Gr. Berlinerstr. Nr 63.

In **St. Lazarus:**

Breuß, Kolonialw.-Geschäft Glogauerstraße Nr. 94.
Rehdanz, J., Kaufmann.
Röstel, H., Kolonialwaaren- und Droguenhandlung.

In **Wilda:**

Hoffmann, Albert, Kaufmann, Kronprinzenstr. 7 part.

Abonnements werden bei uns sowie in sämmtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens **7** Uhr, Mittags **12** Uhr und Abends **7** Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

---

welche sich zufällig im Besitz großer Geldsummen befanden, die weder der eine noch der andere kurz zuvor besessen hatte, sondern die ihnen unvermuthet in derselben Nacht erst vom grünen Tisch aus zugefallen waren. Schon vorige Woche, als der Italiener Imbriani, der sich übrigens ebenfalls noch in der Charitee und zwar jetzt in der Rekonvalescenz, befindet, in der Nähe des Invalidenparkes überfallen, betäubt und ausgeplündert worden war, drängte sich mir die Gewißheit auf, daß Theilnehmer an einem geheimen Spielklub, — denn in einem solchen haben sich sämmtliche drei Ueberfallenen unmittelbar vor Verübung des Verbrechens meiner festen Ueberzeugung nach befunden, wenn die beiden ersten Herren auch bisher hartnäckig jede Auskunftsertheilung ablehnten, — die Hand dabei im Spiele haben müssen."

„Und diese Vermuthung hat sich nun bei Ihnen bestätigt," forschte der Polizeirath.

Sein Untergebener nickte gedankenvoll mit dem Kopfe. „Ich glaube nunmehr mit unumstößlicher Gewißheit behaupten zu können, daß nicht nur sämmtliche drei Raubanfälle von denselben Personen verübt worden sind, sondern daß die drei Ueberfallenen gleichmäßig kurz vor dem verhängnißvollen Augenblick ihrer Beraubung in den Salon der Baronin Zoë von Iliaschewitsch geweilt haben," versetzte er, jedes einzelne seiner Worte scharf betonend.

Der Polizeirath Barnstädt machte unwillkürlich eine Geste des Erschreckens. — „Aber ich bitte Sie, lieber Lindner", entgegnete er zögernd. — „Ihr Wort in Ehren, aber wissen Sie auch, was Sie da sagen?"

„Die Baronin von Iliaschewitsch ist nichts mehr und nichts weniger als eine Abenteuerin großen Styls", fiel ihm Jener ins Wort.

„Nun ja, das mag wohl der Fall sein", wendete Barnstädt ein; „aber Sie müssen doch bedenken, sie bleibt immer eine vielvermögende große Dame, die Verbindungen mit den höchsten Kreisen unserer Stadt unterhält."

„Dessen ungeachtet möchte ich jetzt schon behaupten, daß sie die Seele aller drei eben so hinterlistig wie vollendet raffinirt ausgeführten Raubanfälle gewesen ist", versetzte der Kommissar in bestimmtem Ton.

Der Polizeirath war wie elektrisirt von seinem Lehnstuhl in die Höhe geschnellt. Jetzt schaute er kopfschüttelnd auf den Kommissar. — „Ich bitte Sie um alles in der Welt", meinte er, „wie wollen Sie nur eine so ungeheuerliche Vermuthung motiviren?"

„Gestatten Sie mir nur, Herr Rath, der Reihenfolge nach Ihnen die Ergebnisse meiner Recherchen zu berichten", nahm Jener wieder das Wort, welcher der ersichtlichen Aufregung des Vorgesetzten gegenüber seinen unerschütterlichen Gleichmuth beibehielt. „Sie beauftragten mich heute Morgen, nachdem wir einen vergeblichen gemeinschaftlichen Gang nach dem Krankenhause unternommen und den dort untergebrachten Herrn v. Sauer nicht vernehmungsfähig gefunden hatten, mit den weiteren Recherchen. Wie Ihnen vielleicht noch erinnerlich, stieß der in Fieber-Delirien Darniederliegende einige, kaum verständliche Worte aus, darunter auch den Namen der Baronin von Iliaschewitsch. Er jammerte alsdann in abgebrochenen Lauten um sein Geld und beschuldigte unter Stöhnen einen gewissen „Wex", ihm das im Spiel gewonnene Geld wieder entwendet und ihm gleichzeitig den mörderischen Dolchstoß versetzt zu haben."

„Ja, ganz richtig!" kopfnickte der Polizeirath Barnstädt, der inzwischen wiederum einen Gang durch's Zimmer unternommen hatte und nun, neuerdings stehen geblieben, mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Untergebenen anblickte. „So verhält es sich. Aber, wie ich Ihnen heute Morgen schon sagte, kann man auf die Fieberphantasien eines Bewußtlosen nichts geben!"

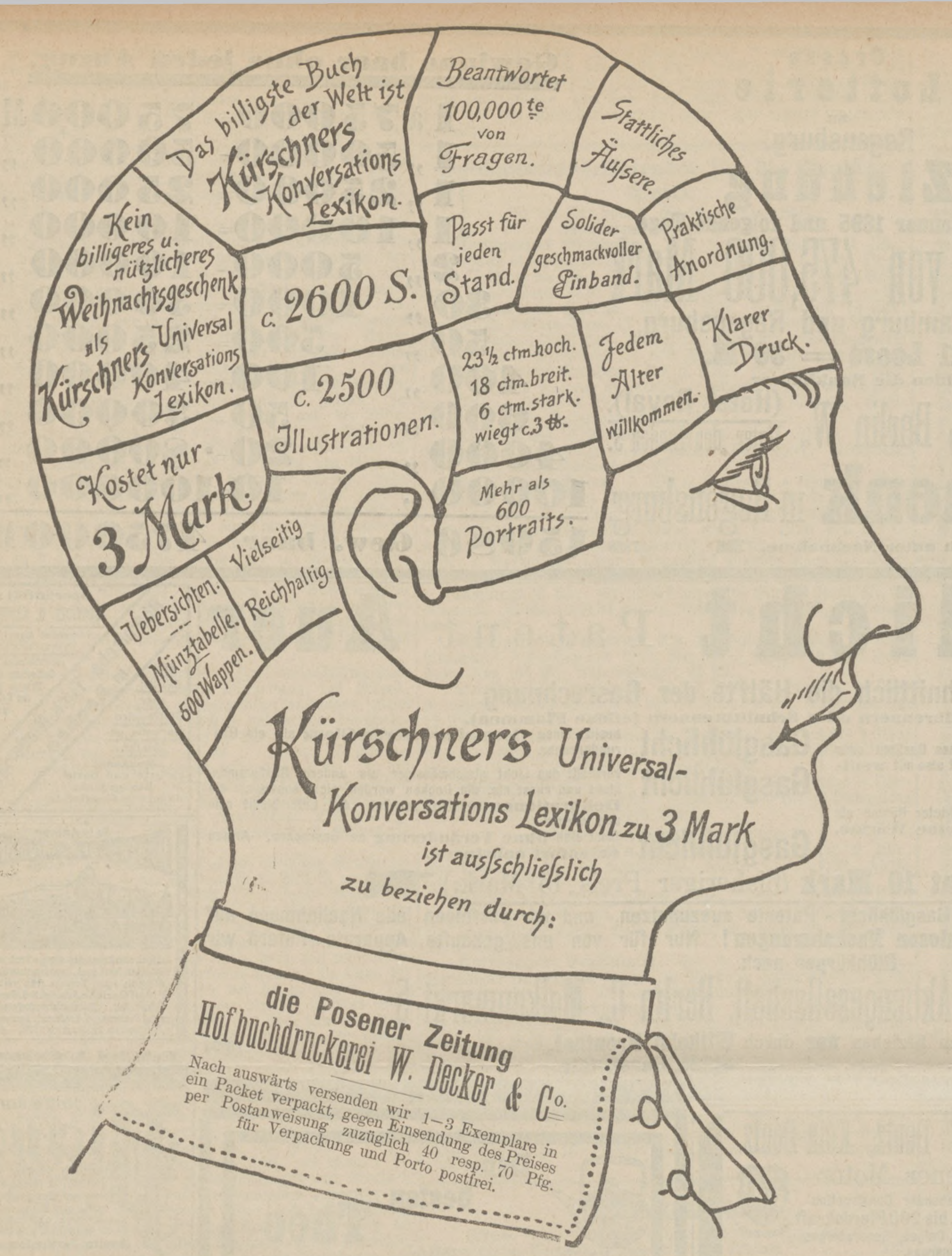
„Sie mögen darin Recht haben," nahm der Kommissar wieder das Wort, „aber mir gab die Erwähnung der Baronin viel zu denken. Ich will ja ganz offen gestehen, daß ich mich schon die letzten Wochen hindurch mit dem Gedanken beschäftigt habe, daß die Raubanfälle in der Weise, wie sie sich nun wirklich vollzogen haben, geplant sein könnten. Der Name der Baronin ist mir auch nicht unbekannt. Sie gehört, wie ich vorhin schon erwähnte, zu den Abenteuerinnen von hohem Range. Ihr Gatte, ein verarmter russischer Baron, der sich noch obendrein in eine Verschwörung gegen den Zaren eingelassen, mußte aus Rußland fliehen. Er kam mit seiner noch jugendlichen Gattin nach Paris und dort suchte er sich nach Art so vieler solcher Emigranten schlecht und recht — jedoch mehr auf erstere Weise — durchzuschlagen. Er wurde bald ein waghalsiger Spieler und endete schließlich sein Leben in wenig ruhmvoller Weise. Ein unverfälschter Yankee, der eigens aus Amerika gekommen war, um das weltstädtische Leben von Paris mit vollen Zügen zu genießen, hatte ihn beim Falschspiel ertappt und nach Hinterwäldler-Manier einfach niedergeschossen.

„Sie sind ja merkwürdig gut über das Vorleben der Baronin unterrichtet," konnte sich Barnstädt nicht enthalten, den Erzähler zu unterbrechen.

Ein flüchtiges Lächeln befriedigten Stolzes umspielte die Mundwinkel des Kommissars. — „Die Dame ist für die Polizei keine Unbekannte", bemerkte er. — „Ich bin ja weit entfernt, dieselbe zu beschuldigen; aber sie hat sich schon für die Polizei wiederholt interessant gemacht. Auch in Wien hat man der jetzt etwa fünfunddreißigjährigen Dame scharf auf die Finger gesehen. Sie war nicht in der Lage, sich über die Quelle ihrer Einkünfte auszuweisen; ihre Vermögenslosigkeit ist notorisch, trotzdem ist sie gewohnt, das Geld mit vollen Händen unter die Leute zu bringen — sie treibt einen geradezu fürstlichen Aufwand. Man argwöhnte bereits in Wien, daß sie die Leiterin eines geheimen Spielklubs wäre, der seine Heimstätte in ihrer luxuriös eingerichteten Wohnung hatte, und man gab ihr deshalb den Rath, sich eine andere Stätte für ihr Wirken zu wählen. Sie hielt es danach für gerathen, diesem Wink zu folgen und ihren Wirkungskreis mehr nach dem Norden zu verlegen. Selbstverständlich versäumte die Wiener Polizei aber nicht, uns von diesem Domizilwechsel zu unterrichten."

Sein Vorgesetzter hatte bei diesen Mittheilungen die Stirn gerunzelt. — „Das ist mir allerdings neu, was Sie mir da sagen. Soviel ich bisher wußte, stand die Baronin in hohem Ansehen bei unseren obersten Zehntausend."

(Fortsetzung folgt.)



Victoria-Aluminium-Essbestecke

Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke
und nur wenig theurer als solche.

Gesündestes Essbesteck, rostet nicht, setzt keinen Grünspan an, ist nahezu unempfindlich gegen organische Säuren.

Esslöffel — Gabeln — Messer — Theelöffel

Wird nie gelb, schmilzt nicht ab, ist ausserordentl. leicht, hart u. fest, frei von Metallgeschmack, hat elegantes Aussehen.

Zu haben in jedem Haus- und Küchengeräth-Geschäfte.
Engros-Bezug durch das
Verkaufs-Bureau Berlin SW. * Oranien-Strasse 108
der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neuhausen (Schweiz).

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. ½—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen.
Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpressen, Leitern etc.
Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau-Maschinen- und Kunstguss
Automaten u. Luftwaffen.
Gasartikel. Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc.
Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder
Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen.
Zubehörtheile Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Patent-, Muster- u. Marken-Schutz

besorgt **C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Die altrenommirte Pelzwaaren-Handlung von Robert Baumeister,

Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstraße, part. und 1. Etage,
hält wie seit 25 Jahren ausschließlich in eigener Werkstatt gefertigte 14775
Pelzwaaren aller Art
in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen angelegentlichst empfohlen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen **Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Anerkannt bester u. sicherster Brennstoff für Petroleumlampen u. Kochmaschinen!



Echt nur zu haben bei: 12848

Adolph Asch Söhne, Markt 82. **M. Pursch,** Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13. **J. Schmalz,** Friedrichstrasse 25.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken Frankozusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, welche 13330
chronische Harnröhrenleiden
(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden.
A. Hillmanns Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Dam. m.s. vrt. w.a. Fr. Heb. **Meillcke,** **Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Neujahrs-Gratulationskarten

werden **schnell** und **sauber** angefertigt
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 13794

Russische Frostsalbe,
bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.
Rothe Apotheke, Posen, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten
D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld. 15124

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.